

DER TAGESANBRUCH

zweimonatlich erscheinende Zeitschrift

September - Oktober 2015

Jahrgang 65 Nr. 5

**Tagesanbruch
Bibelstudien-Vereinigung
Postfach 1103
64368 Ober-Ramstadt**

Deutscher Zweig der
Dawn Bible Students
Association,
199 Railroad Avenue, East
Rutherford, New Jersey 07073,
USA

Adressen in anderen Ländern:

Argentinien:

El Alba, Calle Almirante
Brown 674, Monte Grande
1842, Buenos Aires

Australien:

Berean Bible Institute
P. O. Box 402 Rosanna
Victoria 3084

Frankreich:

L'Aurore
45 Avenue de Gouvieux
60260 Lamorlaye

Griechenland:

He Haravgi (The Dawn)
33-33 149th Street
Flushing, NY 11354 USA

Großbritannien:

Associated Bible Students
102 Broad Street
Chesham Bucks, HP5 3ED
England

Italien:

L. Cacioppa
Via Ignazio
Paterno N2
92100 Agrigento

Kanada:

P. O. Box 1565, Vernon,
British Columbia, V1T 8C2

Spanien:

L. Cacioppa
Via Ignazio
Paterno N2
92100 Agrigento, Italien

Inhalt

Lichtstrahlen

Der Weizen und das Unkraut S. 2

Bibelstudium

Der Plan Gottes, der in
Abrahams Familie verborgen
ist S. 20

Des Christen Leben und Lehre
Beauftragt zu lehren S. 32

Dies erwägt
Ich will den Lobgesang
anstimmen S. 45

Mitteilungen

Informationen zur
Herbstversammlung S. 60

Der Weizen und das Unkraut

„Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in dem Reich ihres Vaters.“ - Matthäus 13:43

Wir finden das Gleichnis vom Weizen und vom Unkraut in Matthäus 13:24 - 30 und 36 - 54. In diesem Gleichnis, wie auch im Gleichnis vom Sämann, wird Samen ausgesät. Im Gleichnis vom Sämann wird der Samen als das „Wort vom Königreich“ erklärt, während im Gleichnis vom Weizen und vom Unkraut gesagt wird, daß diese die „Söhne des Königreichs“ sind. - Verse 19 und 38 Diese Söhne des Königreichs kommen durch die Kraft des Wortes Gottes ins Dasein, das in ihre Herzen gesät wurde, aber in diesem Gleichnis sind sie selbst der Samen. Dies ist eine wichtige Unterscheidung, die wir im Sinn behalten sollten, wenn wir die verschiedenen Dinge unserer Lektion untersuchen.

In dem Gleichnis vom Weizen und vom Unkraut gibt es zwei Saaten. Der „Weizen“ oder der „gute Samen“ wird zuerst gesät. Das Ergebnis ist, wie wir erwarten würden, daß das Unkraut den Weizen zu ersticken droht. Die Knechte des Eigentümers, die den guten Samen säten, schlugen vor, das Unkraut auszureißen und zu verbrennen. Aber der Eigentümer erklärte, daß dabei auch der Weizen mitausgerissen werden könnte. Er ordnete an, daß beide, der Weizen und das Unkraut zusammen wachsen sollten bis zur Ernte, und, daß dann das Unkraut in Bündeln gesammelt verbrannt werden

sollte, während der Weizen in seine Scheune gesammelt werden sollte. - Verse 24 - 30

Die Erklärung, die Jesus in diesem Gleichnis gibt, beginnt mit den Versen 37 und 38, in welchen er erklärt, daß „der Acker die Welt“, und derjenige, der den guten Samen sät, „der Sohn des Menschen“ ist. So ist die Anwendung des Gleichnisses weltweit und umfaßt das ganze Zeitalter, mit einem Säen durch Jesus zu Beginn und einer Ernte am Ende des Zeitalters. Das Gleichnis stellt nicht das Werk des Volkes des Herrn als solches dar, die während des Zeitalters den Samen säen wie in dem Gleichnis vom Sämann.

Das Säen des guten Samens durch den Sohn des Menschen stellt offensichtlich das Werk Jesu in der Herauswahl seiner Apostel und anderer treuer Jünger dar, welche die Keimzelle der frühen Kirche bildeten. Diese waren die ersten der „Söhne des Reiches“, wie Jesus sie in Vers 38 beschreibt. Wie angemessen ist dieser Titel, weil diese sich durch das „Evangelium vom Königreich“, welches er predigte, zu Jesus hingezogen fühlten. - Matthäus 4:23 und 9:35 Es geschah durch den Geist dieser Königreichsbotschaft, daß sie gezeugt wurden und ihr Leben dem Dienst des Meisters widmeten.

Ihre Nachfolger waren in jeder Generation des Zeitalters in ähnlicher Weise diejenigen, die durch das Evangelium - die gute Botschaft vom Königreich - angezogen und mit ihr erfüllt wurden. Sie sind mehr als nur moralisch rechtschaffene Leute, sondern sind diejenigen, die sich der Förderung der guten Botschaft vom kommenden König-

reich des Messias widmen. Darum nennt sie Jesus „die Söhne des Reiches“.

Der Feind

Jesus erklärte im weiteren, „das Unkraut aber sind die Söhne des Bösen“ und „der Feind aber, der es gesät hat, ist der Teufel“. - Matthäus 13:38 und 39 Dies ist eine deutliche Sprache und eine wahre Prophezeiung dessen, was tatsächlich eingetreten ist. In dem Gleichnis wird gesagt, daß der Feind den Unkrautsamen säte, „während die Menschen schliefen“. - Vers 25 Die „Menschen“, auf die hier hingewiesen wird, scheinen die Apostel gewesen zu sein, die über die Interessen der frühen Kirche so treu wachten, aber dann im Tod „schliefen“ bis zu der Zeit der „Ersten Auferstehung“. - Offenbarung 20:6 Auf diese Zeit hinweisend alarmierte Paulus die Ältesten zu Ephesus mit der Feststellung: „Ich weiß, daß nach meinem Abschied grausame Wölfe zu euch hereinkommen werden, die die Herde nicht verschonen.“ - Apostelgeschichte 20:29 Auch Petrus spricht eine ähnliche Warnung im voraus aus: „Es waren aber auch falsche Propheten unter dem Volk, wie auch unter euch falsche Lehrer sein werden, die verderbenbringende Parteiungen heimlich einführen werden, indem sie auch den Gebieter, der sie erkaufte hat, verleugnen. Die ziehen sich selbst schnelles Verderben zu: Und viele werden ihren Ausschweifungen nachfolgen, um derentwillen der Weg der Wahrheit verlästert werden wird.“ - 2. Petrus 2:1 und 2

Nicht nur Jesus und die Apostel warnen die frühe Kirche vor falschen Lehrern, die unter ihnen aufstehen würden, auch die Geschichte offenbart,

daß diese tatsächlich erschienen. Irrlehrer beschränken sich selten auf eine Unwahrheit, und dies ist bezüglich jener wahr, welche die Kirche bald, nachdem die Apostel im Tode entschlafen waren, unterrichteten. Durch die Einführung solcher Lehren wie die Dreieinigkeit und die Unsterblichkeit der Seele verleugneten sie in Wirklichkeit „den Herrn, der sie erkaufte hat“. Zusätzlich wurde der liebende Gott der Bibel schon bald durch die gotteslästerliche Lehre vom Höllenfeuer zu einem quälenden Dämon gemacht.

Das Gleichnis vom Weizen und vom Unkraut betont eine noch andere falsche Lehre, die sich in dem „Unkraut“ fortsetzt, das durch den großen Widersacher ausgesät wurde. Dies ist der Anspruch, das Königreich Christi sei von ihnen durch die Vereinigung von Kirche und Staat auf der Erde aufgerichtet worden. Als Jesus seinen Dienst antrat, bot ihm der Teufel an, ihm alle Königreiche dieser Welt unter der Bedingung zu übergeben, daß er sich ihm unterwerfe und ihn anbeete. Jesus wies dieses Angebot von sich. - Matthäus 4:9 und 10 Später waren die „Söhne des Bösen“, die durch Satans verschiedene Lehren Gott entehrten, sehr willig diesen Vorschlag anzunehmen. Das Resultat, das daraus hervorging, war die Entwicklung einer Fälschung des Königreichs Christi in den Händen des „Unkrauts“.

Die Geschichte bestätigt diesen Wechsel der Sicht. Beginnend im zweiten Jahrhundert trat die Hoffnung auf ein kommendes Königreich auf Erden, das durch den wiedergekehrten Christus aufgerichtet werden sollte, allmählich in den Hintergrund. Philosophische und theologische Spekula-

tionen begannen sich in der Kirche auszubreiten, und als Menschen in größerer Zahl unter den Einfluß dieser Art des Denkens kamen, verlor die Hoffnung auf ein zukünftiges Messianisches Königreich auf Erden seine Bedeutung und ihren Anreiz. So wurde an seiner Stelle der Weg für eine Aufrichtung der Fälschung des Königreichs bereitet.

Während diese Änderungen allmählich, am Ende des vierten Jahrhunderts, geschahen, wurde die Lehre von einem Messianischen Königreich von der „amtlichen“ Theologie der Kirche verbannt. Von besonderer Bedeutung war während dieser Zeit die um sich greifende Idee einer politischen und gesellschaftlichen Wichtigkeit der Rolle der Kirche - nicht aber der religiösen. Dies führte schließlich zu der Lehre, daß die Kirche selbst das Königreich Christi wäre. Daher war es vielmehr eine vollendete Tatsache, als etwas, nach dem man Ausschau hält, wie Jesus und die Apostel über die Zeit seiner Zweiten Gegenwart gelehrt hatten. - Matthäus 25:31 - 34, Johannes 18:36 und 2. Timotheus 4:1

Wie klar und deutlich umreißen diese Ereignisse der Geschichte die von Jesus in seinem Gleichnis vorhergesagten Entwicklungen. Im vierten Jahrhundert hatte das „Unkraut“, oder die Nachahmung des Weizens, den Acker nahezu überwuchert. Von jener Zeit an hielten die wahren „Söhne des Reiches“ an ihren Hoffnungen fest und verkündigten sie mit zunehmender Schwierigkeit. Jedoch konnte der Weizen, wie das Gleichnis vorhersagte, nicht völlig ausgerissen und vernichtet werden. Er solle vielmehr bleiben und mit dem

Unkraut „zusammen wachsen“ bis zum Ende des Zeitalters, an dem eine Ernte stattfinden sollte.

Auch dies spiegelt die geschichtliche Entwicklung wider. In einem Artikel eines anerkannten Nachschlagewerkes finden wir diese Worte: „Die Messianische Königreichshoffnung lebt noch weiterhin, jedoch in den niedrigeren Schichten der christlichen Gesellschaft und in verschiedenen Unterströmungen der Tradition, in der sie von Jahrhundert zu Jahrhundert übermittelt wurde. In verschiedenen Zeitperioden der Geschichte des Mittelalters begegnen wir plötzlichen Ausbrüchen von Millenarismus, manchmal als der Lehre einer kleinen Sekte, manchmal als einer weitreichenden Bewegung. Und seitdem sie durch die Hierarchie in der politische Kirche unterdrückt worden ist, finden wir, daß dort wo die Lehre vom tausendjährigem Reich Christi (die Hoffnung auf ein zukünftiges Königreich) erscheint, sie seit dem Mittelalter gemeinsame Sache mit allen Feinden der verweltlichten Kirche macht ... Diese waren gesetzliche Schlußfolgerungen der alten Traditionen ... der Kirche.“

Diese „alten Traditionen“ waren nichts anders als die Lehren unseres Herrn und der Apostel, die später von dem großen „Unkraut-System“ als Ketzerei betrachtet wurden.

Der gleiche Artikel erklärt, daß, während die protestantischen Reformen des sechzehnten und siebzehnten Jahrhunderts für eine Zeit lang der Lehre vom zukünftigen Messianischen Königreich einige Bedeutung gaben, sie bald danach den gleichen Standpunkt einnahmen, den die staatliche

Kirche seit der Zeit des vierten Jahrhunderts eingenommen hatte. Im Wesentlichen verbanden sich all diese frühen Reformer tatsächlich mit den bürgerlichen Regierungen und bezogen sich auf ihre Organisationen mit der Fehlbezeichnung „Christenheit“.

Sie wuchsen zusammen

Kehren wir zurück zum Gleichnis: der Hausherr wies seine Diener an, den Weizen und das Unkraut zusammen wachsen zu lassen bis zur Ernte. - Matthäus 13:30 Was für ein wahres Bild dessen ist uns durch die Geschichte gegeben worden. Diejenigen, die an der Hoffnung der Wiederkunft Christi und der Aufrichtung seines tausendjährigen Königreichs festhielten, wurden nicht gänzlich von dem „Acker“ gedrängt, obgleich das „Unkraut“ einen beherrschenden Platz einnahm. Als jedoch die Kirche als Christi Königreich auf Erden verkündet wurde und später dem Staat die Hand reichte, wurde der Weizen - die Söhne des Reiches - eine höchst verfolgte Minderheit; und sie wurden dazu gedrängt, ihre Aktivitäten weitgehend in den „Untergrund“ zu verlegen. Sie waren dort noch auf dem „Acker“ und hielten das Licht der Königreichswahrheit hoch, bis sie völlig vernichtet wurden. So wuchsen der Weizen und das Unkraut ständig zusammen bis zum Ende des Zeitalters, als die Zeit zum Beginn der Ernte kam.

Das Unkraut als eine Gruppe setzte ihr Desinteresse und oftmals ihre Gegnerschaft gegenüber der Hoffnung auf das kommende Königreich auf Erden fort. Obwohl es zeitweise von verschiedenen Seiten viele Aufstände gegen bestimmte

Übel des kirchen-staatlichen Systems der Regierung gab, setzte sich die Idee eines von Menschen errichteten Königreichs fort. Sogar heute halten verschiedene Theologen jene Meinung aufrecht, daß das einzige, was Gott jemals für die Menschen tun und vollenden wird, nicht durch die Aufrichtung einer mächtigen Herrschaft in den Händen Christi sein wird, sondern durch die moralischen Lehren von namenchristlichen Kirchen und durch den Umfang, in welchem sie die Regierungen beeinflussen und antreiben können, gerechte Gesetze zu erlassen. Jedoch inmitten all der quer laufenden Strömungen der Verwirrtheit, die durch widersprüchliche Reformbewegungen und durch die Infiltration höherer Kritik, der Lehre von der Evolution und verschiedener Interessensgruppen herbeigeführt werden, hat einiger „Weizen“ überlebt. In jeder Generation gab es einige „Söhne des Reiches“, die an den Grundlehren festhielten, die ursprünglich von Jesus und den Aposteln gelehrt wurden.

Die „Engel“ und die „Ernte“

In dem Gleichnis sagte der Hausherr: „Zur Zeit der Ernte werde ich den Schnittern sagen: Lest zuerst das Unkraut zusammen und bindet es in Bündel, um es zu verbrennen; den Weizen aber sammelt in meine Scheune.“ - Vers 30 Jesu Erklärung ist die: „Der Sohn des Menschen wird seine Engel aussenden, und sie werden aus seinem Reich alle Ärgernisse zusammenlesen und die, die Gesetzloses tun; und sie werden sie in den Feuerofen werfen: da wird das Weinen und das Zähneknirschen sein.“ - Verse 41 und 42

Das griechische Wort in dieser Schriftstelle, das mit „Engel“ übersetzt wird, bedeutet buchstäblich „Botschafter“. Die Botschafter des Herrn konnten von zahlreicher Art und Weise sein. Als geweiht lebende Diener Christi konnten sie die heiligen Engel des Himmels sein oder Gottes geweihtes Volk hier auf Erden oder beides. Sicherlich, wenn wir all die verschiedenen Dinge beachten, die von diesen Engeln oder Botschaftern vollendet werden, kann der Eindruck entstehen, es müßten sehr viele Botschafter sein.

Zurückblickend sehen wir, daß es eine Ernte am Ende des Jüdischen Zeitalters gab - und Jesus bei seinem ersten Kommen seine Jünger aussandte, um seine Botschafter oder Engel in jenem Werk zu sein. Er wies sie auch an, zum Herrn der Ernte zu beten, daß „er Arbeiter in seine Ernte senden möge“. - Matthäus 9:38 Diese geweihten Nachfolger Jesu sollten in jener Ernte ihren Anteil an dem Predigen des Evangeliums vom Königreich haben, so wie es von Jesus gepredigt wurde.

In jener Ernte sollte die „Spreu“ verbrannt werden. Johannes der Täufer sagte dies mit der Feststellung voraus: „Und er wird seine Tenne durch und durch reinigen und seinen Weizen in die Scheune sammeln, die Spreu aber wird er mit unauslöschlichem Feuer verbrennen.“ - Matthäus 3:12 und Lukas 3:16 und 17 Wir glauben, daß dies ein Prophezeiung der Verwüstung ist, die der Jüdischen Nation von Jesus kurz vor seinem Tod verkündet wurde, gefolgt von der buchstäblichen Verwüstung, die 70 bis 73 nach Christus über sie kam. - Matthäus 23:37 - 39 und 24:1 und 2 Die „Botschafter“, die weitgehend für dieses „Feuer“

der Verwüstung verantwortlich waren, waren die Soldaten der Armee des Titus. Dies scheint eine offenbarende Illustration von den zwei Aspekten des Erntewerks am Ende des Evangelium-Zeitalters zu sein. Auch hier gibt es eine Ernte des „Weizens“. In dieser späteren Ernte wird „Unkraut“ anstatt der „Spreu“ gesammelt und verbrannt. Die Boten, die vom Herrn zu diesem Zweck benutzt werden, sind offenbar nicht seine geweihten Heiligen, sondern Stellvertreter und Einflüsse, die er dazu benutzt, den „Acker“ von allen Dingen, und von denen, die beleidigen und die Unrecht tun, zu reinigen.

Der „Weizen“ wird in die Scheune des Herrn gesammelt. Wir haben Jesu Erklärung darüber zuvor in unserem Leittext zitiert: „Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in dem Reich ihres Vaters.“ Diese Erklärung beinhaltet die Erhöhung des „Weizens“ in der Ersten Auferstehung, um mit Christus zu leben und zu herrschen. Diese scheinen zur gegenwärtigen Zeit nur als „Lichter“. - Matthäus 5:14 - 16 Bis das Königreich aufgerichtet ist „in Macht und großer Herrlichkeit“ stellen diese „Söhne des Reiches“ im Fleisch das einzige wahre Licht in „dieser gegenwärtigen bösen Welt“ dar. - Matthäus 24:30 und Galater 1:4 Wenn sie in der Ersten Auferstehung hervorgekommen sind, um mit Christus zu herrschen, „werden sie leuchten wie die Sonne“. Tatsächlich werden sie ein Teil von jener „Sonne der Gerechtigkeit“ sein, von der in Maleachi 3:20 prophetisch die Rede ist.

Es ist klar, die „Söhne des Königreichs“ in der Ersten Auferstehung zur göttlichen Natur hervor-zubringen erfordert die Ausübung der Macht

durch Vermittlungen, die von uns nicht zu verstehen sind; und dieses Werk erfordert die völligen Fähigkeiten von Boten, die in der Ernte dieses Evangelium-Zeitalters ausgesandt werden. Es ist jedoch auch wahr, daß ein wichtiger Teil dieses Erntewerkes durch die „Söhne des Reiches“ selbst vollendet wird durch ihre Verkündigung, als Sendboten des Evangeliums des Königreichs, sogar wie es in der Ernte des Jüdischen Zeitalters war.

Die Erntebotschaft

In diesem Vortrag, der die Zeit seiner Zweiten Gegenwart und das Ende des Zeitalters betrifft, sagte Jesus, daß er „seine Engel (Boten) mit einem starken Posaunenschall aussenden würde“, und daß sie „seine Auserwählten versammeln würden von den vier Winden her, von dem einen Ende der Himmel bis zu ihrem anderen Ende“. - Matthäus 24:31 Hier sind die Boten deutlich die „Söhne des Reiches“ wie auch die „Auserwählten“, die versammelt werden. Dieses Versammeln wird durch einen „Posaunenschall“ vollbracht, der symbolisch von der Verkündigung einer Botschaft spricht.

Dies ist die Königreichsbotschaft der gegenwärtigen Wahrheit - die Erntebotschaft. Johannes der Offenbarer berichtet, daß es das „ewige Evangelium“ ist, welches am Ende des Zeitalters jenen verkündigt werden sollte, „die auf der Erde ansässig sind, und jeder Nation und jedem Stamm und jeder Sprache und jedem Volk“. Es werden von Johannes auch einige Details dieser Botschaft erwähnt: „Fürchtet Gott und gebt ihm Ehre! Denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen. Und betet den an, der den Himmel und die Erde und Meer

und Wasserquellen gemacht hat." - Offenbarung 14:6 und 7 Es ist in der Tat das gleiche „Evangelium vom Königreich“ und die „gegenwärtige Wahrheit“, die Botschaft, die Jesus ausgesprochen hat und die durch die Apostel bekräftigt wurde. - Matthäus 24:14 und 2. Petrus 1:12

Der Haupternte herr

Jesus sagte, daß er seine Engel (Boten) ausenden würde, seine Auserwählten zu versammeln. Dies schließt ein, daß er dann auf dem „Acker“ gegenwärtig sein würde, um die Rolle des Hauptschnitters anzunehmen. Dies wird ferner in Offenbarung 14:14 und 15 zu verstehen gegeben, wo wir lesen: „Und ich sah: und siehe, eine weiße Wolke, und auf der Wolke saß einer gleich einem Menschensohn, der auf seinem Haupt einen goldenen Siegeskranz und in seiner Hand eine scharfe Sichel hatte. Und ein anderer Engel kam aus dem Tempel hervor und rief dem, der auf der Wolke saß, mit lauter Stimme zu: Schicke deine Sichel und ernte! Denn die Stunde des Erntens ist gekommen, denn die Ernte der Erde ist überreif geworden.“

Später wird uns in diesem Kapitel von einem „anderen Engel“ oder Boten berichtet, „der Macht über das Feuer hatte“. - Vers 18 Diesem Botschafter wird das Erntewerk zugeordnet, den Weinstock der Erde zu lesen und diese in die große Kelter des Grimmes Gottes zu werfen. - Vers 19 Während hier der bildliche Ausdruck vom „Feuer“ zur „Kelter des Grimmes Gottes“ wechselt, ist der symbolische Hinweis über das Werfen der „Bündel“ von Trauben in die Kelter Gottes bemerkenswert ähnlich dem

Sammeln des Unkrauts in „Bündeln“, um es zu verbrennen. So haben wir eine Bestätigung der Wahrheiten, die sich in dem Gleichnis vom Weizen und vom Unkraut fortsetzen.

In Offenbarung 18:1 lesen wir: „Nach diesem sah ich einen anderen Engel aus dem Himmel herabkommen, der große Macht hatte; und die Erde wurde von seiner Herrlichkeit erleuchtet.“ Dies scheint ein klarer Hinweis auf die Wiederkehr unseres Herrn zu sein und auf das Licht seiner Herrlichkeit, welches schließlich die Erde erfüllen wird. Über eine der ersten Dinge dieses Werkes lesen wir: „Und er rief mit starker Stimme und sprach: Gefallen, gefallen ist Babylon, die Große, und ist eine Behausung von Dämonen geworden und ein Gefängnis jedes unreinen Geistes und ein Gefängnis jedes unreinen und gehaßten Vogels. Denn von dem Wein der Wut ihrer Unzucht haben alle Nationen getrunken, und die Könige der Erde haben Unzucht mit ihr getrieben, und die Kaufleute der Erde sind durch die Kraft ihrer Üppigkeit reich geworden. Und ich hörte eine andere Stimme aus dem Himmel sagen: Geht aus ihr hinaus, mein Volk, damit ihr nicht an ihren Sünden teilhabt und damit ihr nicht von ihren Plagen empfangt!“ - Verse 2 - 4

Diese Schriftstellen zeigen jenen Teil der Botschaft zu der Zeit der Wiederkehr unseres Herrn, und die Zeit seiner Gegenwart ist die Einladung für den „Weizen“, der zusammen mit dem „Unkraut“ bis zur Ernte wachsen sollte, um sich dann von demselben zu trennen - „Geht aus ihr hinaus, mein Volk“. „Aus ihr“ ist ein Hinweis auf Babylon, das große falsche System des „Unkrauts“,

welches lange Zeit während des Evangelium-Zeitalters so große Macht über die Nationen ausgeübt hat. Auch dies ist im Einklang mit dem Zeugnis Jesu in seinem Gleichnis und in seiner großen Prophezeiung über das Ende des Zeitalters.

Es sollte beachtet werden, daß der Offenbarer sagt, daß Babylon während der Zeit der Zweiten Gegenwart unseres Herrn gefallen ist und Sein Ruf erscholl: „Geht aus ihr hinaus!“ Dies beinhaltet nicht Babylons unmittelbare Zerstörung, sondern vielmehr ein Fallen aus ihrer früheren Stellung der Macht als Kirchenstaat, die sie so viele Jahrhunderte lang besaß. Über die letztliche Vernichtung von Babylon wird bis zum 21. Vers nicht gesprochen, wo Johannes sagt: „Und ein starker Engel hob einen Stein auf wie einen großen Mühlstein und warf ihn ins Meer und sprach. So wird Babylon, die große Stadt, mit Gewalt niedergeworfen und nie mehr gefunden werden.“

Jetzt in der Ernte

Bestimmte Prophezeiungen der Bibel - die wir hier aus Platzmangel nicht diskutieren können - und deren Erfüllung durch dokumentierte Ereignisse von verschiedenen „Zeichen“, die darin enthalten sind, beweisen, daß der Ernte des Evangelium-Zeitalters bestimmt war, in dem letzten Quartal des neunzehnten Jahrhunderts zu beginnen oder ungefähr vor 140 Jahren. Gibt es irgendwelche Beweise, die zeigen, daß diese Prophezeiungen richtig verstanden wurden? Wir glauben, daß dies so ist. Erinnern wir uns, daß die „Ernte“ mit beiden zu tun hat, dem „Weizen“ und dem „Unkraut“. Wir denken, daß der Beweis deutlich ist,

daß ein Ernten des „Weizens“ und ein Binden des „Unkrauts“ in Bündeln für das schließliche Verbrennen stattgefunden hat und fortbesteht.

Wir wollen zuerst das symbolische Ernten des „Weizens“ des Gleichnisses betrachten - der Söhne des Reiches. Es gibt Beweise, die zeigen, daß es um die 1870'er Jahre eine kleine Gruppe ernster Bibelforscher gab, die die herrlichen Verheißungen der Bibel, welche die Zeit und Art und Weise der Wiederkehr unseres Herrn betrifft, klar zu verstehen begann. Sie kamen auch zu dem Verständnis des Zweckes seiner Wiederkehr - daß er zunächst der Herr der Ernte sein sollte, um dann die Aufrichtung seines Königreichs „die Wiederherstellung aller Dinge, von denen Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat“ zu vollenden. - Apostelgeschichte 3:20 - 23

Eines zu dem viele ernste Bibelforscher gekommen sind, ist zu glauben, daß ein „treuer und kluger Knecht“ durch den Herrn mit verschiedenen Fähigkeiten und Reichtümern gesegnet wurde und, was am wichtigsten ist, den opfernden Eifer besaß, diese Wahrheit weit und breit zu veröffentlichen. Diese wurde in gedruckter Form an Pastoren und Sonntagsschullehrer zunächst innerhalb der Vereinigten Staaten von Amerika gesandt. „Die Söhne des Reiches“ waren nicht länger unterdrückt wie in den vergangenen Jahrhunderten. Gott hatte ihnen die Botschaft und einen Weg gezeigt, sie zu verkündigen, und sie begann verkündigt zu werden.

Dies war nicht ein Werk, das in irgendeinem Winkel getan wurde, denn in wenigen Jahren wurde sie in dem größten Teil der christlichen Welt

bekannt. Diese relativ kleinen Gruppen geweihter Nachfolger Christi, ein Volk, das sich von den traditionellen Glaubensbekenntnissen der Vergangenheit getrennt hielt, arbeitete zusammen, um das Evangelium vom Königreich in zunehmendem Umfang und zunehmender Klarheit zu verkünden.

Diese waren in der Tat „die Söhne des Reiches“, denn sie glaubten nicht nur an die Verheißungen der Bibel und das kommende Königreich Christi, sondern seine herrliche Aussicht erfüllte sie mit einem sich selbst opferndem Eifer, daß sie nichts davon abhalten konnte, bei jeder passenden Gelegenheit die herrliche Ernte- und Königreichsbotschaft zu verkündigen. Sie sandten über das Radio die Gute Botschaft zu allen, die ein hörendes Ohr hinsichtlich der Wahrheit mit Bezug auf das tausendjährige Königreich Christi und dessen Segnungen des Friedens, der Gesundheit und des ewigen Lebens haben, welche das Volk durch die Anwendung seiner Gesetze der Gerechtigkeit erreichen wird. An diesem Tag, im Jahr 2015, hat das Zeugnis der Botschaft des „Evangeliums vom Königreich“ nicht geendet. Tatsächlich hat Satan sich bemüht die „Söhne des Reichse“ auf eine schlaue Weise zu entmutigen und zu stören. Sie sind jedoch immer dazu imstande gewesen, sich neu zu formieren und die Verkündigung der Ernte und der Königreichsbotschaft durch viele Mittel, die durch Gottes Gnade zur Verfügung gestellt wurden, fortzusetzen.

Das Unkraut

Das Unkraut des Gleichnisses, das Jesus erklärte, sind die „Söhne des Bösen“. Dies bedeutet

nicht, daß diese unmoralische Leute und bekennende Diener des Teufels sind. Es bedeutet einfach, daß ihr Standpunkt und ihr Leben durch die das Königreich Gottes betreffenden Lehren, die durch den Betrug Satans verdorben worden sind, beherrscht werden. Viele von ihnen sind unter den feinsten Leuten in der Welt anzutreffen und halten treu an dem Konzept des Königreichs fest, welches in der Gesellschaft, von der sie ein Teil sind, so bekannt ist.

Über das Bündeln und Verbrennen des Unkrauts wird von Jesus gesagt, daß es ihre Entfernung vom Königreich bedeutet, von dem sie ein Teil zu sein bekennen. Der „Acker“, der ursprünglich mit dem Weizensamen besät wurde, war als ein Weizenfeld angelegt worden. Der Unkrautsamen wurde durch einen Feind gesät und gehörte nicht zum Weizen, und so wurde er entfernt. Das Gleichnis sagt, daß dieser Same in den Feuerofen geworfen wurde, wo ein Weizen und Zähneknirschen sein wird. - Matthäus 13:42

Wir verstehen, daß das Vernichten des Unkrauts nicht Personen betreffend betrachtet werden sollte, sondern nur eine symbolische Klasse. Dies wird durch die Feststellung gezeigt, daß selbst dann, als das Unkraut in den Feuerofen geworfen wird, dort noch Weizen und Zähneknirschen ist. Dies ist ein Ausdruck, der von Jesus benutzt wird, um große Enttäuschung und Trauer anzudeuten. Wie beunruhigend und enttäuschend wird es für viele sein, wenn sie lernen, daß ihr lang gedachtes Konzept vom Königreich des Himmels weder in Harmonie noch ein Teil von des Herrn

Saat ist. Das Unkraut ist daher als eine Klasse vom Ackerfeld entfernt worden.

Das Gleichnis stellt fest: „Lest zuerst das Unkraut zusammen, und bindet es in Bündel, um es zu verbrennen.“ - Vers 30 Es ist nicht notwendig daraus zu schließen, daß das Bündeln und Verbrennen des Unkrauts im ganzen vollendet ist, bevor das Ernten des Weizens beginnt. In Wirklichkeit sehen wir, daß beides, sowohl das Bündeln und das Verbrennen des Unkrauts als auch das Einsammeln des Weizens während der Zeit der Ernte stattgefunden hat. Jesus weist einfach zuerst auf das Sammeln des Unkrauts hin, als von dem anderen Werk getrennt, das weitergeht - das Einsammeln des Weizens.

Es ist vernünftig daraus zu schließen, daß der „Feuerofen“ in dem das Unkraut verbrannt wird, der Höhepunkt der großen Drangsal sein wird, in der die „gegenwärtige böse Welt“ vernichtet werden wird. - Daniel 12:1, Matthäus 24:21 und Galater 1:4 Es wird all die verschiedenen Unkraut-Organisationen oder Bündel einschließen. Wenn diese Dinge erscheinen, wird der Weizen völlig in die Scheune gesammelt sein. In seiner Erklärung sagte Jesus: „Dann werden die Gerechten leuchten, wie die Sonne in dem Reich ihres Vaters.“ - Matthäus 13:43

Folglich wird das wirkliche Königreich Christi schnell zum Segen der Menschen beginnen. Die Weizenklasse - die Söhne des Reiches - die in der Ersten Auferstehung hervorkommen, werden scheinen wie die „Sonne“ zur Erleuchtung und Heilung aller Nationen. Die Herrschaft des König-

reichs Christi wird alle Feinde Gottes und der Gerechtigkeit vernichten, sogar den Tod. - 1. Korinther 15:26 Jedes Knie wird sich beugen und jede Zunge bekennen, daß „Jesus Christus Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters“. Dieses Werk vollendet das Gebet: „Dein Reich komme; dein Wille geschehe, wie im Himmel so auch auf Erden!“ - Philipper 2:10 und 11 und Matthäus 6:10

* * *

Bibelstudium _____

Der Plan Gottes, der in Abrahams Familie verborgen ist

„Dann führte Isaak sie in das Zelt seiner Mutter Sara; und er nahm Rebekka, und sie wurde seine Frau, und er gewann sie lieb.“ - 1. Mose 24:67

Wenn wir über Abraham, Isaak und andere Vorbilder sprechen, sollten wir nicht so verstanden werden, daß wir meinen, daß die biblischen Geschichten, die sie betreffen, frei erfunden sind. Eine Person oder eine Sache ist ein Vorbild, wenn die Schriften unter Beachtung der gegenwärtigen Erfahrungen zeigen, daß es in einem bestimmten Umfang auf einige Personen oder Dinge hindeutet, die aus Sicht der Schrift noch zukünftig waren. So war zum Beispiel Adam, als das Haupt des Geschlechts, in bestimmter Hinsicht ein Vorbild des Messias, des zweiten Adam.

Der erste Adam, der Vater unseres Geschlechts, verfehlte das erwünschte ewige Leben weiterzugeben. In Gottes Vorsehung soll der Messias der zweite Adam sein, in dem Sinn, daß er all die Nachkommenschaft des ersten Adam als seine Kinder beleben wird. Von dem Messias wird in der Prophezeiung verkündet, daß er der Ewigvater der Menschheit sein wird - der Vater oder Lebengeber, der unserem Geschlecht ewiges Leben geben wird anstatt eines Erbteils der Schwachheit, der Unvollkommenheit und des Todes.

Ähnlich war Mose nicht nur ein wirklicher Charakter, der Führer der Nation Israel, sondern zusätzlich auch ein Vorbild eines größeren Mittlers - des Messias. Wie Mose den Gesetzesbund für Israel vermittelte, so wird der Messias, der Prophet wie Mose oder das Gegenbild von ihm - Apostelgeschichte 3:22 - der Mittler des Neuen Bundes für Israel, unter dem sie die Abrahamischen Verheißungen erreichen werden und durch sie alle Geschlechtern der Erde. - Jeremia 31:31 In ähnlicher Weise war auch Aaron ein Vorbild der höheren Priesterschaft und ihrer besseren Opfer, die mit dem Neuen Bund verbunden sind. So dienten auch in Gottes Vorsehung die Unterpriester und die Leviten zusätzlich zu ihren eigenen Erfahrungen als Vorbilder höherer Institutionen, durch die der Neue Bund in Kürze eingeführt werden wird.

Bei dieser Gelegenheit richten wir unsere Aufmerksamkeit auf Abraham, der in den Schriften als der Freund Gottes bezeichnet wird, als der Vater der Gläubigen, und auf seinen Sohn Isaak, den Sohn der Verheißung, der außerhalb der natürlichen Ordnung auf wunderbare Weise geboren

wurde, als seine Mutter schon alt war. Auch Isaaks Frau, Rebekka, wurde durch Abraham ausgewählt, um Teilhaberin und Erbin mit seinem Sohn Isaak an seiner Erbschaft zu sein. Diese Personen lebten ihr Leben ganz unbewußt der Tatsache, daß Gott sie benutzte und ihre Angelegenheiten so überwaltete, daß sie zu prophetischen Bildern Seines eigenen großen Planes der Zeitalter gemacht wurden. Diese Vorbilder sind immer in voller Übereinstimmung mit den inspirierten Schriften der Bibel zu deuten und sollten niemals als im Widerspruch zu diesen gesehen werden.

Abraham ein Vorbild von Gott

Jedoch ist nicht alles, was Abraham tat, als Vorbild zu betrachten. In einer allgemeinen Weise erscheint dieser großartige Mann der Vergangenheit in unseren Gedanken als ein Standbild des Glaubens, der Treue und Gerechtigkeit. Die Segnungen, die durch ihn und seinen Samen zu kommen verheißen wurden, die ihn zum Vater vieler Nationen erklären würden, machten aus ihm, wie Paulus zeigt, ein Vorbild des Allmächtigen, von dem jede gute und jede vollkommene Gabe ausgeht - von dem die Segnung weitergeht, die schließlich durch den Messias, Seinen Sohn, zu allen Geschlechtern der Erde kommen wird. - Römer 4:16 - 25 und Galater 3:8, 16 und 29

Alle Christen sind sich wahrscheinlich der Darstellung des Paulus von Abraham und seiner Familie als Vorbilder bewußt. Wie Abraham Gott bildlich darstellt, so stellt seine Frau den Bund dar, durch den die Vitalität der Verheißung letztlich den Samen der Verheißung entwickelt - Isaak im

Vorbild und den Messias im Gegenbild. Paulus erklärt auch, daß die Dienerin der Sara, Hagar, auf Wunsch der Sara für eine Zeit lang ihre Repräsentantin bei Abraham wurde und den Ismael hervorbrachte. Hagar, erklärt Paulus, war ein Vorbild des Gesetzesbundes, belebt durch die gnadenreiche Anordnungen des gleichen Gott und Vaters; und Hagars Sohn, buchstäblich Abrahams Erstgeborener, ein Vorbild der jüdischen Nation, der ersten Entwicklung unter dem Bund. - Galater 4:22 - 31

Wie Abraham Ismael liebte und wünschte, daß ihm ein Segen gegeben würde, so liebte Gott Israel und wünschte Israel, den Nachkommen des Gesetzesbundes, einen Segen zu geben. Trotzdem, wie von Ismael, dem Nachkommen der Dienerin, gesagt wurde, daß er nicht der erste Erbe der Abrahamischen Verheißung sei, sondern ein zweiter, so waren die Kinder Israel, die Nachkommen des Gesetzesbundes, nicht vorgesehen, der geistige Messias zu sein, durch den, wie die Verheißung erklärte, der Segen zuerst hervorgehen sollte.

Im Vorbild sehen wir, daß Sara, Abrahams Frau, die den ursprünglichen Abrahamischen Bund darstellte, einen Sohn aus sich selbst gebar, Isaak, einige Jahre nachdem die Dienerin, ihre Stellvertreterin, den Ismael geboren hatte. Als Isaak geboren wurde, verstieß Sara Ismael und erkannte ihn nicht länger als ihren Sohn an, sondern beanspruchte alles für Isaak. Das Gegenbild von diesem ist, daß von der Zeit an, als Gott die Entwicklung des geistigen Israel begann und mit dem „Opferbund“ fortsetzte, durch den dieses geistige Israel entwickelt wurde - es von jener Zeit an deutlich offenbar

zu werden begann, daß der Hauptteil der Verheißung Gottes, die Welt zu segnen, nicht durch den Samen Ismaels, das natürliche Israel erfüllt werden sollte, sondern durch den Samen Isaaks - das geistige Israel.

Eine Quelle der Hoffnung für die Juden

Von Anfang an wurde ein Wettstreit um den Abrahamischen Segen offenbar. Und wie Ismael über das kleine Kind, Isaak, spottete, so spottete der Jude in seiner beträchtlichen Entwicklung und Stärke über den gegenbildlichen Isaak - Jesus und seine vergleichsweise unwissenden und ungebildeten Nachfolger - und verfolgten sie. Um das Vorbild fortzuführen, in welchem Abraham Gott darstellt, wurde dieser aufgefordert Hagar und ihren Sohn in die Wüste fortzuschicken. Das Fortschicken spricht im Vorbild von dem Entzug der göttlichen Gunst, welche vor neunzehn Jahrhunderten über die Juden kam, und welches sie von Gottes Gunst ausschloß, wie Hagar und Ismael aus Abrahams Gegenwart und Familie und Fürsorge. Brot und Wasser, welche Hagar bei sich trug und durch die sie und Ismael in der Wüste für eine Zeit lang ernährt wurden, stellen im Vorbild die Verheißungen Gottes durch das Gesetz und die Propheten dar, die noch dem Juden gehören, und durch die er neunzehn Jahrhunderte lang ernährt worden ist und ohne die die Hoffnung der Nation zugrunde gegangen wäre.

Nun kommen wir zu dem verhängnisvollen Augenblick, der in 1. Mose 21:15 - 19 dargestellt wird. Das von Abraham vorgesehene Wasser war aufgebraucht worden. Es war nichts mehr davon

zu bekommen. Ismael lag im Sterben. Hagar, seine Mutter, entfernte sich von ihm. Zu diesem günstigen Moment erschien ihr der Engel des Herrn und zeigte ihr eine Wasserquelle, an der sie sich selbst und Ismael mit neuem Leben erfrischte.

Das Gegenbild von diesem sehen wir nun vor uns. Das jüdische Volk, das zunehmend vom Gesetz und den Propheten entfernt ist, wird schwach und ohnmächtig gegenüber der Hoffnung. Sie sind dabei, zu sterben. Aber nein! Der Herr weist in diesem kritischen Augenblick gnädig auf eine Wasserquelle des Lebens hin. Wie Ismael durch dieses Wasser vom Tod errettet wurde, so ist die Nation Israel, die er darstellt, nun dabei, die Vorkehrung Gottes zu erkennen, daß ihr Teil des Abrahamischen Bundes ein irdischer Teil ist, nicht der himmlische, nicht der geistige. Sie sollen erfrischt werden und in eine neue Laufbahn eintreten. Jene Laufbahn wird sie jedoch nicht als Ismaeliten kennzeichnen, noch wird ihr Verhältnis zum Neuen Bund durch Hagar symbolisch dargestellt, den Alten Gesetzesbund. Daher werden sie durch ein neues Vorbild gezeigt.

Isaak war der Erbe von allem

Wenn unsere jüdischen Freunde zuerst geneigt gewesen sein mögen, sich enttäuscht zu fühlen, daß sie in Ismael dargestellt wurden und nicht in Isaak, durch den Hagarbund, den Bund der Knechtschaft gegenüber dem Gesetz, anstatt von dem Gesetz befreit zu werden, gibt es dort einen Trost. Ihr Trost ist, daß Isaak den Messias vorbildlich zeigt, und daß Israel als die Nation dargestellt wird, für die der Messias den Neuen Gesetzesbund vermitteln wird. Der Messias muß geistig sein, um

die großen Segnungen zu erteilen, die in dem Bund, der mit Abraham geschlossen wurde, gezeigt werden. Die Nation Israel erwartete niemals geistig zu sein und hatte keine solche Verheißung in der Bibel. Zu den Juden wird genau das kommen, was sie immer erwartet haben - Größe als ein irdisches Volk, Ehre wie die auserwählte Nation, durch welche die Segnungen des Neuen Bundes für die ganze Menschheit aufgetan werden.

Wie schon erwähnt wurde, stellte Isaak, der Sohn Abrahams, im Vorbild den Messias der Herrlichkeit dar, den Sohn Gottes und Erben aller Verheißungen - den Einen, durch den allein ewiges Leben erlangt werden kann und Wiederherstellung zu jener Vollkommenheit, die Israel und die Welt befähigen werden das göttliche Gesetz vollkommenen zu halten, und die Gabe Gottes zu verdienen, ewiges Leben, entsprechend ihrem Neuen Gesetzesbund von und durch ihren großen Mittler - den Messias.

Elieser, ein Vorbild des heiligen Geistes

Zur bestimmten Zeit sandte Abraham seinen vertrauenswürdigen Knecht Elieser (ein Vorbild des Heiligen Geistes), um eine Braut für seinen Sohn Isaak auszusuchen. Elieser soll nicht irgendwo hingehen. Er wurde beauftragt, nur zu denen von der Familie Abrahams zu gehen, was besagt, daß niemand berufen wird, die Braut des Messias zu sein, ausgenommen diejenigen, die schon durch Glauben, Gehorsam und Rechtfertigung in einer Beziehung zu Gott stehen. Als der Knecht Rebekka gefunden hatte, überreichte er ihr einen bestimmten Schmuck und erklärte ihr und ihren Verwand-

ten die Besonderheit seiner Sendung und fragte sie, ob sie bereit wäre zu kommen und Isaaks Braut zu werden. Er sagte: „Mein Herr, Abraham, ist sehr reich, und alles, was er hat, hat er Isaak übergeben.“

So sind die großen Reichtümer Gottes wiederum in Abraham bildlich dargestellt; und die Tatsache, daß der Messias Sein Sohn und Erbe aller Verheißungen Gottes ist, der Eine, durch den Israel und die ganze Menschheit gesegnet werden soll. Rebekka antwortete sogleich und verlobte sich mit dem ungesehenen Bräutigam und beeilte sich mit dem Knecht zu Isaak zu kommen. Ihre Verwandtschaft verabschiedete sie mit den Worten und dem Segenswunsch: „Du, unsere Schwester, werde zu tausendmal Zehntausenden!“ - 1. Mose 24:60

Wir lesen: „Und Rebekka machte sich mit ihren Mädchen (Dienerinnen) auf, und sie bestiegen die Kamele und folgten dem Mann (Elieser).“

Hier finden wir in Übereinstimmung mit anderen Schriften ein Bild des Evangelium-Zeitalters und dessen Werk, eine besondere Brautklasse von Heiligen zum Messias zu bringen. Unter den Heiligen waren entsprechend der göttlichen Anordnung als erste einige von der jüdischen Nation; wie die Schriften auch sagen: - „der Jude zuerst“. Diese Brautklasse ist aus jeder Nation, jedem Volk, jeder Verwandtschaft und Sprache ausgewählt worden. Sie wird jedoch in allem eine „Kleine Herde“ sein.

„Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn es hat eurem Vater wohlgefallen, euch das Reich zu geben“ - das geistige, unsichtbare Königreich des

Messias - Miterbschaft mit ihm auf seinem Thron - nicht das irdische Königreich, das Israel mit Bestimmtheit verheißen wurde. - Epheser 2:12 - 17

Die Brautklasse und die Große Schar

Andere Schriften haben uns gezeigt, daß es unter diesen Heiligen zwei Klassen gibt. Wenige besonders Geweihte werden die Brautklasse ausmachen. Eine größere Anzahl, die sich nicht so mutig für die Wahrheit und Gerechtigkeit einsetzt, werden ihre Gefährtinnen, ihre Diener bilden, wie auch Rebekka begleitet von ihren Mädchen reiste. Diese zwei Klassen werden besonders in den Schriften in Psalm 45 gezeigt, wo wir von der Messias-Braut und Königin lesen. In ihrer Auferstehungshoffnung wird sie vorbildlich als Königin dargestellt, in Gold von Ophir gekleidet mit feinem Stickwerk - indem das Gold die göttliche Natur darstellt, welche ihr gegeben wird und die feine Stickerei ihre herrliche Gerechtigkeit, verziert mit den Früchten des Heiligen Geistes. Der Psalmist sagt, daß sie in die Gegenwart des großen Königs Jahwe gebracht werden soll und fügt dann hinzu, daß die Jungfrauen, ihre Gefährtinnen, ihr folgen werden, um auch in die Gegenwart des großen Königs gebracht zu werden. Auf diese Weise wird uns gezeigt, daß es dort immer einen Unterschied im Rang auf der geistigen Ebene geben wird. Diese zwei Klassen sind im Gesetz als Priester und Leviten dargestellt - die Brautklasse als Priester, aufgrund ihrer willigen Aufopferung ihres irdischen Teils zugunsten des himmlischen Teils.

Wir sollten weiterhin die Brautklasse nicht mit den namenchristlichen Kirchen von heute

gleichsetzen, wie wir auch nicht die Apostel mit der jüdischen Kirche ihrer Tage gleichsetzen würden. Es waren wenig auserwählte Apostel; ähnlich sind alle Glieder der Kirche während des ganzen Zeitalters als nur wenige aus einer nominellen Vielzahl auserwählt worden. „Der Herr kennt, die sein sind.“ Die wahre Kirche ist nicht nur aus allen zwölf Stämmen Israels ausgewählt worden, sondern von jeder anderen Nation, Volk und Sprache, eben so viele, wie der Herr, unser Gott, berufen hat. - 2. Timotheus 2:19

Rebekkas Verlassen ihres Vaterhauses spricht vorbildlich von der persönlichen Weihung eines jeden, der vom Geist geleitet die göttliche Einladung zur Miterbschaft mit Christus annimmt. Der erste Schmuck, der Rebekka gegeben wurde, als sie zuerst sich beeilte, die Einladung anzunehmen und den Knecht in ihr Haus einzuladen, stellt die früheste Segnung dar, die von Gläubigen erlangt wird. Den Schmuck, den sie empfing, nachdem sie sich entschlossen hatte zu Isaak zu gehen und seine Frau zu werden, stellt die Segnungen des Heiligen Geistes dar, der über die völlig Geweihten kommt, jene, die sich entschlossen haben, in den Fußstapfen Jesu auf dem schmalen Weg zu gehen und unter der Führung des Heiligen Geistes in das Königreich zu wandeln.

Am Ende ihrer Reise fand sie sich in der Gegenwart Isaaks, und sogleich stieg sie vom Kamel und bedeckte sich mit einem Tuch. So wird die Tatsache bildlich gezeigt, daß die Kirche, wenn sie die Umwandlung in der Ersten Auferstehung erfahren hat und in die Gegenwart des Himmlischen Bräutigams getreten ist, sie nicht länger die Füh-

rung des Heiligen Geistes durch die Schriften benötigt. Dieser Teil des Bildes ist selbstverständlich noch zukünftig. Die Schriften zeigen jedoch, und äußere Bedingungen bekräftigen die Tatsache, daß die Zeit dieser herrlichen Umwandlung nahe herbeigekommen ist.

Mutter von Tausenden von Millionen

Isaak empfing sogleich Rebekka und brachte sie in das Zelt seiner Mutter. Sara war gestorben und Rebekka wurde ihre Nachfolgerin. So wird die Tatsache wunderbar bildlich dargestellt, daß, wenn die Braut des Messias vollständig auf der Ebene der Herrlichkeit sein wird, der Sarabund ein Ende haben wird. Sein Platz, als ein Kanal der Segnung, wird von der verherrlichten Kirche eingenommen werden. Dann wird sich die prophetische Segnung ihrer Verwandten erfüllen: „Werde die Mutter von Tausenden von Millionen.“ Jene Tausende von Millionen stellen die Welt der Menschheit dar, welche wiederhergestellt werden oder denen durch den großen Messias ein neues Leben garantiert wird während der tausend Jahre seiner Herrschaft als Mittler des Neuen Bundes.

Der Messias wird der Erneuerer und seine Braut der Ernährer, Anordner und Helfer der ganzen Menschheit unter dem Neuen Bund sein; denn dieser gegenbildliche Isaak und seine Braut werden diejenigen sein, die für Israel und durch Israel für die Welt den Neuen Bund der Wiederherstellungssegnungen vermitteln werden. - Apostelgeschichte 3:19 - 21 „In dir und deinem Samen werden sich segnen alle Geschlechter der Erde“ richtet sich, wie der Apostel Paulus zeigt, vorrangig an

den Messias und seine Kirche in der Herrlichkeit - die Opfer sind Vergangenheit, die geistige Natur wurde als Lohn für die Opfer erlangt. - Galater 3:16 und 29

Wer auch immer zuerst zum Messias gelangen und in Harmonie mit den gerechten Gesetzen seines unsichtbaren Königreichs kommen wird; er wird der erste sein, um gesegnet zu werden. Es wird keine Voreingenommenheit in dieser Angelegenheit geben; denn „vor Gott sind alle gleich“. Jedoch wegen ihrer letzten Erfahrungen und irdischen Hoffnung und ihrem Vertrauen in das Gesetz und die Propheten werden die Juden die ersten unter den Nationen sein, die die Neue Ordnung der Dinge annehmen, um sich mit ihnen zusammenzutun. Daher werden die Segnungen sie zuerst erreichen und durch sie werden die Segnungen sich über die ganze Menschheit ausdehnen. - Apostelgeschichte 10:34

Während wir Gott für die herrlichen Erwartungen jener näherkommenden wunderbaren Zeit dankbar sind, wollen wir danach trachten, unsere Berufung und Erwählung zur Zugehörigkeit an dem Leib Christi, als Braut Christi, festzumachen.

* * *



Beauftragt zu lehren

„Und die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibt in euch, und ihr bedürftet nicht, daß euch jemand lehre; sondern so, wie euch die Salbung selbst über alles belehrt, ist es wahr und keine Lüge, und wie sie euch belehrt hat, so bleibet darin.“ - 1. Johannes 2:27
(nach Schlachter)

Viele sind der Segnungen, die das geweihte Volk Gottes mittels Seines Heiligen Geistes erreichen. Der Heilige Geist Gottes ist Seine heilige Kraft. In unserem Fall ist es die Kraft Seiner Gedanken, Seines Willens über unser Leben und auch Seine heilige Kraft, wie sie sich im Zusammenhang in Seiner vorhersehenden Überwältigung all unserer Erfahrungen offenbart.

Gottes heiliges Wort berichtet über Seine Gedanken, Seinen Willen für Sein geweihtes Volk. Durch das demütige und unterwürfige Studium Seines Wortes und dem Gehorsam gegenüber den darin offenbarten Vorschriften können wir uns Ihm gegenüber als bewährt erweisen. - 2. Timotheus 2:15 Diejenigen, die sich selbst Gott völlig übergeben, um Seinen Willen zu tun, sind von dem Geist zur Hoffnung eines neuen Lebens gezeugt. So werden sie Söhne Gottes. Der Heilige Geist, der durch Sein Wort wirkt, salbt sie auch zu der hohen Ehre, Gottes Diener zu sein.

Als Jesus seinen irdischen Dienst begann, zitierte er Jesaja 61:1 und 2 und erklärte, daß dies sein Auftrag sei, Seinem Himmlischen Vater zu

dienen. Diese Schriftstelle sagt: „Der Geist des HERRN ist auf mir; denn der HERR hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, den Elenden frohe Botschaft zu bringen, zu verbinden, die gebrochenen Herzens sind, Freilassung auszurufen den Gefangenen und Öffnung des Kerkers den Gebundenen, auszurufen das Gnadenjahr des HERRN.“

Vers 2 dieses Auftrags enthält die Ankündigung des „Tages der Rache“ und „zu trösten alle Trauernden“. Dies ist ein Hinweis auf den Tag der Rache, der am Ende dieses Evangelium-Zeitalters über alle Nationen kommt, wenn als ein Ergebnis der „Zeit der Drangsal“, die dieser über das Volk bringen wird, sich viele zu murren veranlaßt sehen. Jesus bezog diesen Teil der Schriftstelle nicht auf sich selbst, weil er wußte, daß es zu jener Zeit nicht die passende Zeit war, um erfüllt zu werden. - Lukas 4:16 - 21

Kurz nachdem Jesus seinen Dienst begann, sandte er zwölf Apostel aus, um ein ähnliches Werk durchzuführen. - Matthäus 10:5 - 7 Auch sie sollten das Evangelium vom Königreich verkündigen. Zusätzlich sandte er noch siebzig Evangelisten aus, die ihn in dem großen Werk, das er zu tun gekommen war, vertreten sollten. - Lukas 10:1 Jesus betete in der Nacht, bevor er gekreuzigt wurde, zu seinem Himmlischen Vater und sagte: „Wie du mich in die Welt gesandt hast, habe auch ich sie in die Welt gesandt.“ - Johannes 17:18

Der Auftrag, den Jesus seinen Jüngern erteilte, wurde zu Pfingsten bestätigt, als der Heilige Geist über sie kam. Dort war es, daß die Zeugung des Heiligen Geistes, die zur Zeit seiner Taufe

über Jesus gekommen war, bezüglich seiner geweihten Nachfolger wahrhaft wirksam wurde - für alle, die in seinen Leib hineingetauft sind. Dies hatte Johannes im Sinn, als er in unserem Leittext über die „Zeugung“ sprach, die wir von ihm empfangen haben.

Zu lehren

In unserem Leittext schrieb Johannes, daß diejenigen, die diese Zeugung des Heiligen Geistes empfangen, es nicht nötig haben, daß ein Mensch sie lehre. Dies gibt nicht zu verstehen, daß diese von der Notwendigkeit, die Bibel zu studieren, befreit sind, weder vom Einzelstudium noch dem Studium in der Gemeinschaft mit anderen. Johannes betont die Tatsache, daß, wenn wir wahrhaft vom Heiligen Geist gezeugt sind, um des Herrn Repräsentanten zu sein, wir dann von Gott gelehrt worden sind und die Wahrheit gelernt haben, die wir, wie Er wünscht, anderen verkündigen sollen. Wir werden von Gott durch die Schriften belehrt und durch verschiedene Diener, die Er vorgesehen hat, uns dabei zu helfen, Sein Wort zu verstehen.

Um befähigte Repräsentanten des Herrn zu sein, müssen wir mit der herrlichen Botschaft, die in Seinem Wort enthalten ist, vertraut sein. Dies ist keine menschliche Botschaft. Sie kommt nicht von Menschen, noch kann sie von irgendjemand verstanden werden, ausgenommen jenen, die der Herr durch Seinen Heiligen Geist erleuchtet. Nur solche können „die Geheimnisse des Königreichs der Himmel“ verstehen. - Matthäus 13:11 Jesus sagte zu seinen Jüngern: „Glückselig aber eure Augen, daß sie sehen, und eure Ohren, daß sie

hören", und fügte hinzu, daß „viele Propheten und Gerechte" von alters her „begehrt haben" diese Dinge zu sehen, und es ihnen nicht erlaubt wurde.
- Matthäus 13:16 und 17

Wir können nicht wissen, wie der Heilige Geist Gottes jene, die Er zu sich zieht, befähigt, die „Geheimnisse des Königreichs" zu verstehen. Durch Sein treues Volk ist der Same der Wahrheit so weit wie möglich und fortwährend gesät worden. Es antwortet jedoch nur hier und da jemand mit Verständnis und Wertschätzung darauf. Es ist eine wundervolle Sache, die Bereitschaft zu bemerken, mit der diese das Wort empfangen, und wie schnell sie zu einem Verständnis des Planes Gottes kommen.

Der weise Salomo schrieb: „Wie du den Weg des Windes nicht kennst (und nicht) die Gebeine im Leib der Schwangeren, so kennst du das Werk Gottes nicht, der alles wirkt." Dem fügte er noch hinzu: „Am Morgen säe deinen Samen und am Abend laß deine Hand nicht ruhen! Denn du weißt nicht, was gedeihen wird: ob dieses oder jenes oder ob beides zugleich gut werden wird." - Prediger 11:5 und 6

Wie ermutigend ist es zu erkennen, daß die Ergebnisse des „Samensäens" in der Hand des Herrn sind. Wir freuen uns zu bemerken, daß Gott durch Seinen Geist jenen beisteht, die Er mit dem Studium Seines Wortes beruft. Wir mögen denken, daß dies ein Teil des Zeugungswerkes des Heiligen Geistes ist, denn dadurch sind wir sowohl bevollmächtigt als auch befähigt, „das Licht der Welt" zu sein, Arbeiter, die sich nicht schämen müssen,

weil wir das Wort der Wahrheit recht dargestellt haben. - Matthäus 5:14 und 2. Timotheus 2:15

Die Botschaft

Wie in Jesaja 61:1 - 3 berichtet, stellt der Auftrag des Heiligen Geistes für Jesus ein umfassendes Konzept der Botschaft der Wahrheit dar, die wir zu verkündigen beauftragt sind. Es ist die gute Botschaft vom Königreich, die die herrliche Hoffnung der Auferstehung der Toten einschließt. Sie schließt auch die Botschaft des Hohen Rufes mit ein, denn wir haben noch „das Gnadenjahr des Herrn“ zu verkündigen.

An diesem Ende des Zeitalters sind wir auch gesalbt „einen Tag der Rache unseres Gottes“ zu verkündigen. Dies bedeutet nicht, daß wir Rache über Personen oder Gruppen verkünden sollen. Es bedeutet einfach, daß wir denen, die sanft und belehrbar sind, die Bedeutung „der Drangsal der Nationen in Ratlosigkeit“ erklären - daß es ein Kundtun der Unzufriedenheit Gottes über eine sündenverdammte und sterbende Welt ist. - Lukas 21:25

Eng verbunden mit der Verkündigung „des Tages der Rache“ ist der Auftrag „alle Trauernden zu trösten“. - Jesaja 61:2 Dies könnte gut ein besonderer Hinweis für jene sein, die sich veranlaßt fühlen, über die leidvollen Umstände des „Tages der Rache“ zu murren. Jesus sagte, daß „alle Stämme der Erde“ aufgrund seines Kommens und seiner daraus resultierenden Gegenwart am Ende des Zeitalters murren würden, und daß es unser Vorrecht ist, einige von diesen letztlich zu trösten,

indem wir sie auf den wirklichen Grund der Drangsale der Welt hinweisen. - Matthäus 24:30

Dies scheint der sich in Jesaja 35:4 fortsetzende Gedanke zu sein, wo wir beauftragt werden, „sagt zu denen, die ein ängstliches Herz haben: Seid stark, fürchtet euch nicht! Siehe, (da ist) euer Gott, Rache kommt, die Vergeltung Gottes! Er selbst kommt und wird euch retten.“ Heute sind die Herzen des Volkes mit Furcht erfüllt, so wie es Jesus vorhersagte, und es ist unser Vorrecht, diesen zu erklären, daß es für sie keinen wirklichen Grund gibt, sich zu fürchten, weil des Herrn Vergeltung über die Regierungen kommt, die unter der Kontrolle Satans sind, weil es Seine letzte Absicht ist, das Volk durch die Auswirkungen des Messianischen Königreichs zu erretten.

Das Zeugnisse für Jesus

Im Neuen Testament werden wir auf einige der Einzelheiten des Auftrags des Heiligen Geistes aufmerksam gemacht. Zum Beispiel stellte Jesus klar, daß sein Volk in seinem Namen ausgesandt werden sollte. Nach seiner Auferstehung sagte er zu seinen Jüngern: „Aber ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist, und ihr werdet meine Zeugen sein, sowohl in Jerusalem als auch in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde.“ - Apostelgeschichte 1:8

Die Apostel kamen zu einem sehr klaren Verständnis dieses Punktes. Petrus machte Jesus zum Mittelpunkt seiner Rede am Pfingsttage und tausende der dort versammelten Juden taten Buße und wurden getauft. Kurz danach hielt Petrus sei-

ne wundervolle Predigt über die Wiederherstellung und wiederum hob er in ihr den Namen und die Kraft Jesu hervor. - Apostelgeschichte 2:14 - 41 und 3:12 - 26

Wir sind darüber in Kenntnis, daß nach seiner Predigt über die Wiederherstellung „die Priester und der Hauptmann des Tempels und die Sadduzäer auf sie zukamen, empört (darüber), daß sie das Volk lehrten und in Jesus die Auferstehung aus den Toten verkündigten.“ - Apostelgeschichte 4:1 und 2 Petrus konnte nicht davon ablassen, Jesus Christus zu predigen, obwohl sein Name für viele, die zuhörten, ein Ärgernis war.

Die Predigt des Paulus geschah nach dem gleichen Muster. Mit dem Hinweis auf seinen Besuch einer Synagoge der Juden in Thessalonich lesen wir: „Nach seiner Gewohnheit aber ging Paulus zu ihnen hinein und unterredete sich an drei Sabbaten mit ihnen aus den Schriften, indem er eröffnete und darlegte, daß der Christus leiden und aus den Toten auferstehen mußte und daß dieser der Christus ist: der Jesus, den ich verkündige.“ - Apostelgeschichte 17:1 - 3

Wem verkündigen?

Nachdem wir unter die Zeugung des Heiligen Geistes gekommen sind - wem sollen wir die gute Botschaft vom Königreich verkündigen? Der Auftrag von Jesaja 61, der zum Teil von Jesus zitiert wurde, betont, daß wir den „Sanftmütigen“ dienen sollen, das heißt, den Belehrbaren - jene die willig und begierig sind zu lernen. Dies ist jedoch in dem Sinn ziemlich allgemein, daß es nicht irgend-

eine besondere Gruppe von Menschen genau benennt.

Es ist nicht unsere Aufgabe jene auszusondern, die wir als sanftmütig ansehen, um unsere Botschaft auf diese zu beschränken. Wir sind nicht fähig, zu beurteilen, wer unter all den Menschen, mit denen wir in Berührung kommen, sanftmütig ist und wer nicht. Um einen Ausspruch der Schrift zu benutzen, sollen wir „an allen Wassern säen“, in dem Glauben, daß der Herr es in solch einer Weise überwalten wird, daß die Botschaft die Herzen derer erreichen wird, die sanftmütig sind, während jene, die nicht sanftmütig sind, kein hörendes Ohr haben werden. - Jesaja 32:20

Wir haben jedoch eine besondere Verantwortung gegenüber den Sanftmütigen, die auf die Botschaft antworten. Es ist unser Vorrecht, diese weiterhin in den Wegen des Herrn zu unterweisen. Es gibt nicht nur die Phase des Dienstes, das Evangelium zu predigen, sondern ebenso das Werk zu lehren und das Werk eines Hirten auszuüben. Wir sollen nicht nur anderen die Wahrheit verkündigen, sondern uns auch gegenseitig aufbauen in unserem allerheiligsten Glauben; und es sind nur die Sanftmütigen, die aus diesem Aspekt unseres Dienstes Nutzen ziehen.

Die Königreichsbotschaft sollte nicht vor irgendjemandem zurückgehalten werden, der zu hören bereit ist. Jesus machte deutlich, daß die ganze Welt als das Feld unserer Aktivität betrachtet werden sollte, und wir sollten willens sein, diese Botschaft weit und breit weiterzugeben an Nichtjuden und Juden, bekennende Christen und

Weltmenschen, Gläubige und Ungläubige, Junge und Alte, so wie wir Gelegenheit dazu haben.

Wir sollten zur gleichen Zeit die Hand des Herrn in dieser Angelegenheit erkennen, wo und wann wir auch immer die Königreichsbotschaft verkündigen werden. Ein Beispiel: Während Jesus seine Jünger beauftragte in aller Welt das Evangelium zu verkündigen, war die göttliche Überwältigung so, daß die Botschaft hauptsächlich in den Westen und den Norden getragen wurde, statt in den Osten, in das Land Judäa, wo sie ihren Ursprung hatte. Paulus reagierte gehorsam und mit Freude auf den Ruf: „Komm herüber nach Mazedonien und hilf uns“, während es sein eigener Plan gewesen war, in eine andere Richtung zu gehen. - Apostelgeschichte 16:9 und 10

Als Einzelne gesehen ist unser Wirkungsbereich ziemlich begrenzt - dies trifft letztlich auf die meisten von uns zu. Ohne Zweifel möchten wir unseren Wirkungsbereich in des Herrn Dienst erweitern, und es ist gut, diesen Wunsch zu haben. Es zeigt, daß die salbende Kraft des Heiligen Geistes uns zu größeren Opfern im Dienst der Wahrheit drängt. Wir sollten jedoch nicht die Gelegenheiten des Dienstes übersehen, die in der Nähe auf uns warten, die kleine Weise des Zeugnisgebens, die nur uns und dem Herrn bekannt ist. Gott mag uns beobachten, um zu sehen, wie treu wir in der Nutzung dieser Gelegenheiten sind, bevor Er uns mit größeren Dingen betraut.

Es ist auch wichtig, die Leitung des Herrn im Zusammenhang mit unserem zusammenwirkenden Dienst in der Wahrheit zu beobachten. Er weiß, wie

die Türen der Gelegenheit zu öffnen und wie sie zu schließen sind. Wir sollten niemals versuchen irgendeine Tür der Gelegenheit mit Gewalt zu öffnen, um dem Himmlischen Vater zu dienen, noch sollten wir zögern in jene einzutreten, die Er unmißverständlich öffnet.

Keine Weltbekehrung

Wir erwarten nicht, daß in dieser Zeit eine große Anzahl von Menschen die Wahrheit annehmen. Wir befinden uns in der „Erntezeit“, am Ende des Zeitalters, und uns ist ein Erntewerk anvertraut worden, obgleich dieses durch ein allgemeines „Säen“ oder Verkünden der Wahrheit vollendet wird.

Während wir glauben, daß jetzt Samen der Wahrheit gesät werden, die ein Segen für die Welt im kommenden Messianischen Königreich sein werden, ist unser erstes Anliegen, jene zu erreichen und zu unterstützen, die der Herr nach dem Ziel des Preises der Hohen Berufung zu laufen eingeladen hat.

Des Himmlischen Vaters Zeit für die Bekehrung der Welt, der Juden als auch der Nationen, ist noch zukünftig. Während wir froh sind, jetzt unser Leben im Dienst für die Wahrheit niederzulegen und bildlich „um des Zeugnisses Jesu enthauptet zu sein“, freuen wir uns zu erkennen, daß zu Gottes bestimmter Zeit die wahre Erkenntnis über Ihn die ganze Erde bedecken wird, „wie die Wasser den Meeresgrund“. - Offenbarung 20:4 und Jesaja 11:9

In der Tat hat die ganze Menschheit eine herrliche Zukunftsaussicht. So wie „wir heute Jesus

erkennen" und uns bei allem freuen, was er uns bedeutet und der Welt bedeuten wird, so wird er später der Eine werden, um den sich alle Menschen der Welt sammeln werden. - Hebräer 2:9
Dann, mit jenen „reinen Lippen" zu den Menschen gewandt, werden „alle den Namen des Herrn anrufen, und ihm einmütig dienen". - Zephania 3:9

In der Kirche

Alle, die unter der Salbung des Heiligen Geistes sind, sind bevollmächtigt Botschafter Christi zu sein und als solche den Sanftmütigen frohe Botschaft zu verkündigen. Es gibt hierbei keine Ausnahme. Die Schriften teilen des Herrn Volk nicht in zwei Klassen, die als „Geistlichkeit" und als „Laienstand" bezeichnet werden. Für die Versammlungen des Volkes des Herrn, genannt Kirchen - griechisch *ecclesias* - zeigen die Schriften jedoch bestimmte Anforderungen, die befolgt und bestimmte Einschränkungen, die beachtet werden müssen.

Paulus schrieb: „Ich erlaube aber einer Frau nicht zu lehren." - 1. Timotheus 2:12 Die Bezugnahme ist hier ein Lehrer in formellen Versammlungen zu sein. Es bedeutet nicht, daß Frauen, die durch die Wahrheit erleuchtet und dem Herrn völlig geweiht sind, nicht gesalbt sind, das Evangelium vom Königreich durch das mündliche Wort, durch Verbreiten von geschriebenen Seiten oder durch andere Mittel zu verkündigen. Es ist einfach so, daß Gott in Seiner Weisheit und um bestimmte vorbildliche Lektionen auszuführen, das Lehren in der Kirche auf die männlichen Glieder der Versammlung beschränkt hat.

Es gibt aber auch darin Einschränkungen. In seinem Brief an Titus erwähnt Paulus diejenigen, die als „Bischöfe“ oder Aufseher - Älteste - in der Kirche dienen, und er zählt ihre geforderten Fähigkeiten dazu auf. „Denn der Aufseher muß untadelig sein als Gottes Verwalter, nicht eigenmächtig, nicht jähzornig, nicht dem Wein ergeben, nicht ein Schläger, nicht schändlichem Gewinn nachgehend, sondern gastfrei, das Gute liebend, besonnen, gerecht, heilig, enthaltsam, der an dem der Lehre gemäßen zuverlässigen Wort festhält, damit er fähig sei, sowohl mit der gesunden Lehre zu ermahnen als auch die Widerspenstigen zu überführen. Denn es gibt viele Aufsässige, hohle Schwätzer und Betrüger, besonder die aus der Beschneidung.“ - Titus 1:7 - 10

Aus diesem geht deutlich hervor, daß einem, der als ein Lehrer in einer Versammlung dem Volk Gottes dient, ein sehr hoher Wertmaßstab eines gerechten Verhaltens in seinem Leben angelegt werden sollte. Er muß auch fähig sein „sowohl mit der gesunden Lehre zu ermahnen als auch die Widerspenstigen zu überführen“. Die Feinde der Wahrheit waren in den Tagen des Paulus größtenteils aus der Beschneidung - Juden, die sich bemühten, Gläubige in Christo zu überzeugen, bestimmten Zügen des Mosaischen Gesetzes zuzustimmen. Zweifellos wurde die Wahrheit auch auf andere Weise angegriffen.

Es war für die Lehrer der frühen Kirche wichtig, fest in den Lehren der Wahrheit zu stehen und ein Maß der Fähigkeit zu lehren zu besitzen, um imstande zu sein „für den ein für allemal den Heiligen überlieferten Glauben zu kämpfen“. - Judas 3

Wir bemerken in seinen verschiedenen Briefen, daß Paulus sich treu entsprechend dieser Richtlinie bemüht, die falschen Ansichten jener Lehrer zu korrigieren, an die er schrieb. In seinen Briefen an die Geschwister in Thessalonich diskutiert und erklärt er die Wahrheit hinsichtlich der Wiederkehr des Herrn und seiner zweiten Gegenwart. In seinem zweiten Brief an die Galater widmet er Gottes Bündnissen einen beträchtlichen Raum.

Heute ist es gleichfalls wichtig, daß diejenigen, die als Lehrer in unseren Versammlungen dienen, fest in der Wahrheit gegründet sind - „in der vorhandenen Wahrheit gestärkt sind“. - 2. Petrus 1:12 Während dieser Erntezeit beinhalten diese Lehren die „gegenwärtige Wahrheit“. - Matthäus 24:45 Die Verbreitung der Wahrheit und des Irrtums mag sich heute in Einzelheiten von der der frühen Kirche unterscheiden, aber es ist noch heute für ihre Lehrer ebenso wichtig wie damals, befähigt zu sein, die Lehren unseres Glaubens zu verteidigen.

Von unseren Ältesten und Lehrern, die die Wahrheit in ihrer Reinheit weitergeben, profitieren wir als Lernende alle. Umso klarer wir diese Dinge verstehen, umso wirkungsvoller können wir sie anderen verkündigen, wenn wir zusammen so weit wie möglich die gute Botschaft vom Königreich verbreiten, daß furchtsame Herzen ermutigt und leidende Herzen erfreut werden.

* * *

Ich will den Lobgesang anstimmen

„Ich wasche meine Hände in Unschuld, und umwandle deinen Altar, o Herr, daß ich laut den Lobgesang anstimme und alle deine Werke verkünde.“ - Psalmen 26:6 und 7 (Zürcher Bibel)

In den Vereinigten Staaten von Amerika gibt es einen jährlichen Feiertag, der der Danksagung gewidmet ist. Es ist ein Tag, an dem das Volk dazu ermutigt wird, sich zu erinnern und Gott für die Segnungen, die aus Seiner Hand kamen, und derer sie sich während des ganzen vergangenen Jahres erfreuten, Dank zu sagen. Sicherlich ist es angebracht, daß die ganze Menschheit Gottes Güte anerkennt und bemüht ist, ihre Wertschätzung zu zeigen. Es ist besser an einem Tag des Jahres dankbar zu sein, als überhaupt nicht.

Als Nachfolger Jesu, die in seinen Fußstapfen gehen, sollten wir vor allen anderen Gott Dank sagen. Jeder Tag sollte bei uns ein Tag der Danksagung sein. Wir sollten auch darüber froh sein, daß es unser Vorrecht ist, an diesem Tag besonderen Dank zum Ausdruck zu bringen. Zusammen mit dem ganzen Volk sollten wir Gott für die materiellen Segnungen der Speise, der Kleidung, für die Wohnung, in der wir leben und viele weitere Dinge des Lebens in angemessener Weise danken. Wenn wir jedoch zu denen gehören, die ihr Leben geweiht haben, um mit Jesus auf dem Opferweg zu gehen, sind die Segnungen dort von weit größerer

Wichtigkeit, als diejenigen, die mit unseren zeitlichen Nöten zu tun haben.

Alle sollten für die zeitlichen Segnungen dankbar sein, denn sie betreffen die Notwendigkeiten des täglichen Lebens. Weit mehr aber sollen wir für jene göttliche Gunst dankbar sein, die unser ewiges Leben betrifft. Eine der wichtigsten dieser geistigen Segnungen ist das Vorrecht der Erkenntnis Gottes. „Dies aber ist das ewige Leben“, sagte Jesus, „daß sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.“ - Johannes 17:3 Eine Erkenntnis Gottes ist nur möglich, wenn wir Seinen Plan erkennen, oder, wie unser Leittext sagt, durch die Erkenntnis Seiner „Werke“ und unserem Anteil in jenem Plan. Unseren Teil bei den Anordnungen Gottes zu erkennen und unseren Anteil an Seinen Werken, bedeutet eine Erkenntnis über die Weise zu besitzen, in der Gott mit uns handelt. Dies erfordert auch eine Wertschätzung durch Glauben an die Vorsehungen unseres Himmlischen Vaters in unserem Leben, ob sie nun bitter oder süß sind.

Die Erkenntnis der Schöpfung

Um zu begreifen und zu glauben, was die Schriften im Hinblick auf die schöpferischen Werke Gottes sagen, ist es wesentlich, Ihn zu kennen. Wir erkennen in jenen schöpferischen Werken, die in 1. Mose beschrieben werden, Gottes unumschränkte Macht, Seine unbegrenzte Weisheit und Seine unendliche Liebe. In den Ereignissen, die der Schöpfung folgten, beobachten wir Gottes Gerechtigkeit. Wie wahrhaft dankbar wir für dieses Verständnis sein sollten, und daß der Herr uns Augen gegeben hat, um wahrnehmen und Herzen, um zu

glauben, daß es die Wahrheit ist, was Sein Wort über die Schöpfung sagt. Wie wundervoll ist doch die Erkenntnis eines Gottes der vollkommenen Ordnung und Planung, im Gegensatz zu dem Unglauben vieler, die behaupten, daß alles Leben von selbst entstand, und deren einziger „Gott“ ein bloßer Zufall ist.

Mit der Schöpfung des Menschen und Gottes Vorsehung für ihn erkennen wir die Absicht des Schöpfers gegenüber dem menschlichen Geschlecht. Die Schriften erklären, daß der Mensch „ein wenig geringer als die Engel“ gemacht wurde. - Psalm 8:4 - 8 Er war nicht halb Mensch und halb Engel, noch entwickelte er sich aus den Tieren. Er wurde „gemacht“ sagen die Schriften klar und deutlich. Der Mensch wurde erschaffen, um ewig vollkommen zu leben, und ihm wurde die Herrschaft über die Erde gegeben und über alle Tiere im Königreich. Er wurde nicht geschaffen, um zeitlich zu leben und zu leiden und zu sterben, mit der Möglichkeit sich einer besseren Existenz in einem anderen Teil des Universums zu erfreuen. Diese Erkenntnis der Wahrheit, die die Schöpfung des Menschen und die Absicht Gottes für ihn betrifft, mag unwichtig erscheinen, aber es ist gut sich mit Dankbarkeit daran zu erinnern, was es für uns im Zusammenhang mit dem vollständigen Plan Gottes bedeutet, durch den uns Sein Charakter offenbart wurde. Die Schöpfung ist eine grundlegende Wahrheit, an die wir uns immer mit Wertschätzung erinnern sollten.

Des Menschen Fall

Wunderbar einfach und verständlich ist die Wahrheit, die den Fall des Menschen betrifft.

Nachdem der Mensch vollkommen und nach dem Bild Gottes erschaffen wurde, verlangte der Schöpfer entsprechend absoluten Gehorsam. Der Mensch war ungehorsam, und das Todesurteil wurde über ihn verhängt. Hier offenbart sich Gottes Gerechtigkeit. Alles, was Adam besaß, einschließlich sein Leben selbst, gehörte ihm auf Grund der Güte Gottes. Was man als das Mindeste hätte erwarten können, wäre, daß er seine Wertschätzung darüber durch Gehorsam gegenüber dem Gesetz des Schöpfers ausgedrückt hätte. Jedoch, er tat selbst dies nicht; daher war es gerecht und rechtens, daß Gott ihm Seine Segnungen entzog. „Zum Staub sollst du zurückkehren“, sagte Gott. - 1. Mose 3:19 Er sagte nicht: „In die ewige Qual sollst du gehen.“ Da der Mensch geschaffen wurde, um zu leben, war der Tod - die Beendigung des Lebens, das sich ewig fortsetzen sollte - Gottes gerechte Strafe.

Es ist ein Segen, die in den Schriften enthaltene Wahrheit zu kennen, und wenn wir bemerken, daß jedes Detail zu unserer Bekanntschaft mit Gott harmonisch beiträgt, dann wird unsere Erkenntnis viel ausgedehnter und bedeutungsvoller. Gottes Gerechtigkeit verurteilte das Menschengeschlecht zu Recht zum Tod; aber Gottes Liebe sah einen Weg vor, ihn aus der Strafe zu entlassen - ohne daß Er dabei Seine Gerechtigkeit verletzte. Da des Schöpfers Liebe wirksam wurde, begann Er Verheißungen einer zukünftigen Befreiung zu verkünden. Der „Same“ des Weibes sollte der Schlange den Kopf „zermalmen“. - 1. Mose 3:15 Der „Same“ Abrahams sollte alle Geschlechter der Erde segnen. - 1. Mose 12:3 und 28:14 Ein „König“, ein „Messias“,

ein „Fürst des Friedens“, ein „Vater der Ewigkeit“, ein „Erlöser“ sollte gesandt werden. - Jesaja 9:6 und 7, 59:20, Daniel 9:25 und 26 und Sacharja 9:9 Eine Verheißung wurde mit des Apostels Worten gegeben, daß „Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge“ kommen sollten, „von denen Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat.“ - Apostelgeschichte 3:21 Für alle diese Verheißungen sollten wir überaus dankbar sein.

Die unaussprechliche Gabe

Die göttliche Vorsehung der Wiederherstellung hebt wunderbar das schriftgemäße Abbild Gottes hervor. Wie bedeutsam ist diese Erkenntnis im Licht der Gabe Seines geliebten Sohnes, damit Sein Plan für des Menschen letztliche Wiederherstellung in Harmonie mit Seinem Willen vollendet wird. Wir sollten immer dankbar sein für das Verständnis der bekannten Schriftaussage: „Denn so hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.“ - Johannes 3:16 Eine der größten Tragödien, die uns als Nachfolger Christi befallen könnte, würde sein, wenn wir unsere Wertschätzung für diese „unaussprechliche Gabe“ der Liebe Gottes verlieren würden. - 2. Korinther 9:15

Weil der einziggezeugte Sohn Gottes zum Erleiden des Todes Fleisch wurde, und weil er treu war bis zum Niederlegen seines irdischen Lebens, um die sündenranke und sterbende Welt zu erlösen, wird Gottes großes Projekt der Wiederherstellung tatsächlich vollendet werden. Unsere Erkenntnis der Wahrheit sollte uns ein solch leben-

diges Bild von Gottes Interesse an der Menschenwelt vermitteln, daß wir uns über die Aussicht der Wiederherstellung der armen und seufzenden Schöpfung wahrhaft begeistern können. Wir sollten an dieser Wiederherstellung kein Desinteresse haben. Es ist wahr, daß wir keine irdische Wiederherstellung für uns selbst erwarten, wenn wir uns bemühen unserem Meister in den Fußstapfen des Opfers zu folgen. Wir befinden uns jedoch in der Schulung, um später Austeiler der Segnungen für die Welt zu werden. Dies ist ein lebendiger Teil des Planes Gottes, und nichts, das Er geplant hat, sollte je bei Seinen Kindern als alltäglich betrachtet werden.

Die Hohe Berufung

Jesus sollte uns viel mehr bedeuten, als er der Welt im allgemeinen bedeutet. Tatsächlich ist er der Erlöser der Welt, so wie er unser Erlöser ist. Er ist jedoch auch unser Haupt, unser Fürsprecher, unser Hohepriester und unser zukünftiger Bräutigam. Wenn wir über diese gesegneten Tatsachen nachsinnen, werden wir an das herrliche Vorrecht erinnert, das uns gehört, Mitarbeiter zusammen mit Gott und Christus bei der Umsetzung des göttlichen Planes zu sein. Wir haben eine himmlische Berufung, und wir haben das Vorrecht, „auf das Ziel zu jagen, hin zu dem Kampfpreis der Berufung Gottes nach oben in Christus Jesus.“ - Philipper 3:14

Wenn wir über die verschiedenen Einzelheiten des Liebesplanes Gottes nachdenken, der es für uns möglich macht, als Glieder des gefallenem Geschlechts solch eine erhöhte Stellung als Partner

mit Ihm und mit Jesus wertzuschätzen, so sollte unsere Dankbarkeit keine Grenzen kennen. Daher sollte nichts zurückgehalten werden, unsere Wertschätzung für Seine liebevolle Freundlichkeit auszudrücken. Wir sollten jeden Tag des Jahres dankbar sein, und alles, was wir haben, und „all mein Inneres“ sollte „preisen seinen heiligen Namen“. - Psalm 103:1

Die göttliche Gnade, die es für uns möglich macht, als annehmbare Knechte Gottes angesehen zu werden, gibt uns einen großen Grund zur Dankbarkeit. Paulus drückt diese angemessene Sicht der Wertschätzung aus, wenn er schreibt: „Denn die Liebe Christi drängt uns, da wir zu diesem Urteil gekommen sind, daß einer für alle gestorben ist (und) somit alle gestorben sind. Und für alle ist er gestorben, damit die, welche leben, nicht mehr sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferweckt worden ist.“ - 2. Korinther 5:14 und 15

Vollkommen gerechnet

Wir sollten niemals vergessen, was das Verdienst des Opfers Christi in Bezug auf unser Verhältnis zu Gott wirklich bedeutet. Wegen dieser liebevollen Vorsehung sieht uns Gott so an, als ob wir vollkommen wären. Die Gerechtigkeit Christi wird uns angerechnet durch Glauben an sein Blut, und Gott wertet unser bestes Bemühen, als ob es vollkommen wäre. - Römer 4:6 - 8 Auf dieser Grundlage haben wir das zusätzliche Vorrecht „unsere Leiber als ein lebendiges Opfer darzustellen“ nicht länger tot in Übertretungen und Sünden zu sein - mit der Versicherung daß sie „heilig“ und

daher „annehmbare“ für Gott sind. Der Apostel erklärt, daß dies unser „vernünftiger Dienst“ ist - der einzige vernünftige Weg, auf dem wir unsere Dankbarkeit für Gottes Gnade angemessen ausdrücken können. - Römer 12:1

Unser Leittext vermittelt uns einen ähnlichen Gedanken. David, der ein Bild Christi und seiner Fußstapfennachfolger war, sagte: „Ich wasche meine Hände in Unschuld.“ Jesus war unschuldig - „heilig, sündlos, unbefleckt, abgesondert von den Sündern“. - Hebräer 7:26 Die Sünde der gefallenen Menschheit verunreinigte ihn nicht, und er war für sie nicht verantwortlich. Durch das Verdienst seines Lösegeldopfers erfreut sich der wahre Christ der gleichen gesegneten Stellung der Unverdorbenheit. Wir sollten uns jedoch daran erinnern, daß mit Jesus sowohl als mit uns Unverdorbenheit vor Gott nur durch Treue in dem Tun Seines Willens beibehalten werden kann. Im Grunde genommen ist Gerechtigkeit in Gottes Sicht niemals von einer negativen untätigen Einstellung begleitet. Vielmehr muß sie im größtmöglichen Maße tätigen Gehorsam gegenüber Seinem Willen entwickeln. Die Einstellung Jesu war, „Siehe, ich komme - in der Buchrolle steht von mir geschrieben - um deinen Willen, o Gott, zu tun.“ - Hebräer 10:7

Die Sprache unseres Leittextes versetzt unseren Sinn in den Vorhof, der die vorbildliche Stiftshütte umgab, wo sowohl der kupferne Altar als auch das Reinigungsbecken waren. Die Priester wuschen sich an dem Reinigungsbecken, welches „unser Wasserbad im Wort“ vorschattete. - Epheser 5:26 Es geschieht nur, wenn wir uns so waschen, daß wir in Unschuld vor Gott stehen und das Vor-

recht bekommen, unsere Opfer darzubringen. Sich selbst in dem „Wasserbad des Wortes“ zu reinigen, ruft nicht nur zu einem Studium des Wortes Gottes auf, sondern auch, daß wir uns in Harmonie mit Seinen gerechten Forderungen bringen. Kurz zusammengefaßt sind diese Erfordernisse: Anerkennung und Bereuung der Sünde; Glaube an das vergossene Blut des Erlösers; volle Weihung gegenüber Gottes Willen und tägliche Anstrengungen, einen jeden Gedanken, ein jedes Wort und eine jede Tat mit dem höchsten Stand der Gerechtigkeit in Übereinstimmung zu bringen, der uns in der Bibel gegeben wird.

Es gibt mehr zu einem christliches Leben zu sagen, als unsere „Hände in Unschuld zu waschen“. Der Leittext gibt uns einen weiteren Gedanken in der Feststellung: „Und umwandle deinen Altar.“ Die Reinigung unseres Lebens durch das Blut Christi und unsere besten Anstrengungen, uns selbst in eine Linie mit den gerechten Forderungen des Wortes Gottes zu bringen, sind die notwendigen Voraussetzungen, um zu opfern, aber diese sind selbst keine Opfer. Wenn wir uns wiederum an die vorbildlichen Stiftshüttenforderungen erinnern, so wurde die Reinigung an dem Becken durchgeführt, aber das Opfer wurde auf dem Altar dargebracht.

Opfer des Lobgesangs

David brachte den Altar mit den symbolischen Opfern - mit der Stimme des Lobgesangs in einen Zusammenhang. Dies zeigt uns, daß eine Danksagung, die von ganzem Herzen geschieht, nach einem Opfer verlangt. Nichts weniger als dies

sollte als eine angemessene Antwort gegenüber dem Herrn betrachtet werden, in Erwiderung für alles, was Er für uns getan hat. Der Apostel Paulus drückt diesen Gedanken aus, indem er sagt: „Durch ihn nun laßt uns Gott stets ein Opfer des Lobes darbringen! Das ist Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen.“ - Hebräer 13:15 Hier mag Paulus die Aussage von Hosea 14:3 im Sinn gehabt haben, wo der Prophet von der Huldigung Gottes als der „Frucht unserer Lippen“ spricht. In jedem Fall ist der Gedanke, daß die Danksagung wahrer Christen Opfer einschließt, wie es durch die Opfer der Stiftshütte vorgeschattet wurde.

Es gibt verschiedene Wege auf denen wir Gott Opfer des Lobes darbringen können. Wir können Loblieder singen, welche Ihn zweifellos erfreuen. Diese Form des Lobpreises enthält jedoch nicht viel von einem Opfer. Trotzdem ist es eine Freude unsere Stimmen zum Lobpreis für den Geber jeder guten und vollkommenen Gabe zu erheben. Wir sollten auch im Gebet Gott unseren Dank ausdrücken. Es ist ein gesegnetes Vorrecht, Ihm unser Herz in Lob und Anbetung auszuschütten, zu sagen, wie sehr wir Ihn lieben und wertschätzen. Solch ein Weihrauch des Lobes ist ein süßer Duft für unseren Himmlischen Vater. Es ist diese Form des Lobpreises, die besonders durch den Weihrauch auf dem goldenen Räucheraltar im Heiligen der Stiftshütte dargestellt ist.

Wir sollten uns daran erinnern, daß die Kohlen des brennenden Feuers für das Räucherwerk auf dem goldenen Altar von dem Priester vom kupfernen Altar im Vorhof gebracht wurden. Wenn das Feuer des Opfers auf diesem Altar nicht brannte,

so konnte auch das Räucherwerk auf dem goldenen Altar nicht verbrennen. Das eine war vom anderen abhängig. Obwohl Gebete, Anbetung und Lobpreis als die direktesten Opfer von Weihrauch für den Herrn betrachtet werden mögen, hat Er die Sache so geregelt, daß wir diese nur dann aufrichtig und annehmbar opfern können, wenn wir den Geist Gottes besitzen. Wenn wir Seinen Geist besitzen, so werden wir zu der gleichen Zeit, in der wir Weihrauch auf dem goldenen Altar opfern, auch auf dem kupfernen Altar im Vorhof gute Werke opfern. Wir werden, „so wie wir dazu eine Gelegenheit finden“, suchen „allen Menschen Gutes zu tun, am meisten aber den Hausgenossen des Glaubens“. - Galater 6:10

Deine wunderbaren Werke

In unserem Leittext erklärt David einen anderen wichtigen Aspekt der „Stimme des Lobgesangs“, indem er sagt, daß wir über Gottes wunderbare Werke sprechen sollten. Dies zu tun bedeutet, von der Wahrheit Zeugnis abzulegen. David meinte nicht, daß wir dem Herrn von Seinen eigenen wunderbaren Werken erzählen sollten. Manchmal, wenn in einer Versammlung von des Herrn Volk ein Gebet gesprochen wird, mögen wir geneigt sein, dem Himmlischen Vater umfangreich etwas über Seinen Plan zu sagen, aber dies ist nicht notwendig. Gott weiß alles über Seine eigenen Werke und hat es nicht nötig, daß wir Ihn an diese Dinge erinnern. Dagegen ist im Gebet der Ausdruck des Dankes und des Lobes Gottes für Seinen Plan und all Seine wunderbaren Werke stets angebracht. - Psalm 89:5, 107:8 und 150:2

Es ist so, daß wir zu anderen über Gottes wunderbare Werke sprechen sollen. Wenn wir dies tun, so zeigen wir damit, „daß wir die Tugenden dessen verkündigen, der uns aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht berufen hat“. - 1. Petrus 2:9 Es ist in der Tat ein wunderbares Vorrecht, anderen etwas über Gottes wunderbare Werke zu berichten. Jeder Zug dieses Planes löst eine Freude bei uns aus, und unsere Freude an der Wahrheit nimmt zu, wenn wir anderen darüber erzählen. Selbst wenn wir untereinander darauf zu sprechen kommen, wird sie kostbarer und noch wundervoller für uns.

Es gibt keinen besseren Weg - und tatsächlich gibt es überhaupt keinen anderen Weg - ein wahres Leben der Danksagung und des Lobpreises Gottes, als unser Leben niederzulegen, indem wir Sein Lob fortwährend bekunden. Wenn wir erwägen, daß alles, was wir besitzen, und alles, was wir erhoffen, uns durch Gottes Gnade gegeben wird, dann werden wir erkennen, daß unsere Schuldigkeit der Danksagung nach nichts weniger verlangt, als unser alles Ihm zu unterwerfen, und nicht länger für uns selbst zu leben, sondern für Ihn.

Es ist dieser Gedanke, der durch David in diesen uns allen bekannten Worten ausgedrückt ist: „Wie soll ich dem HERRN vergelten alle seine Wohltaten an mir? Den Heilsbecher will ich erheben und den Namen des HERRN anrufen. Ich will dem HERRN meine Gelübde erfüllen, ja, vor seinem ganzen Volk.“ - Psalmen 116:12 - 18

Wiederum ruft uns der Psalmist auf, uns der Güte des Herrn mit Danksagung zu erinnern, in-

dem er sagt: „Sie sollen den HERRN preisen für seine Gnade, für seine Wunder an den Menschenkindern. Sie sollen Dankopfer darbringen und mit Jubel seine Taten erzählen.“ - Psalmen 107:21 und 22 Hier wie auch an anderer Stelle verbindet David Danksagung deutlich mit dem Erzählen der Werke des Herrn. Dies ist eine sehr praktische Regelung. Wenn wir eine besondere Wohltat von einem irdischen Freund empfangen und unsere Wertschätzung für seine Güte zum Ausdruck bringen möchten, indem wir anderen von seiner Güte erzählen, dann gäbe es keine bessere Gelegenheit, dies zu tun, als über seine Werke zu sprechen - von dem, was er für uns getan hat.

Der Herr hat uns wunderbar begünstigt und reiche Segnungen über uns ausgegossen. Großartig sind die Dinge, die Er verheißen hat für uns zu tun - und nicht nur für uns, sondern auch für die ganze Welt. Um von all diesen wundervollen Werken Gottes zu erzählen, ist es unumgänglich, die Wahrheit Seines Planes zu verkündigen. Um wertzuschätzen, was Gott für uns getan hat, und weil Seine Liebe zu unserer Erwidering der Liebe aufruft, müssen wir „das Licht der Welt, eine Stadt werden, die oben auf einem Berg liegt, die nicht verborgen sein kann“. - Matthäus 5:14 In Wieder-gabe der Gefühle des Paulus sollten wir sagen: „Denn wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht verkündigte!“ - 1. Korinther 9:16

Dankbar für Trübsale

Wenn wir unsere vielen Segnungen zählen und die „Stimme der Danksagung“ erschallen lassen, so sollten wir dabei nicht die Trübsale über-

sehen, die mit Erlaubnis des Himmlischen Vaters in unser Leben treten. Wenn wir unsere Erfahrungen selbst auswählen könnten, so würden wir gern die Dinge vermeiden, die uns stören, belästigen und versuchen. Gott erkennt jedoch in Seiner Weisheit, daß wir Trübsale nötig haben und erlaubt sie. Wenn unser Wille Ihm völlig ergeben ist, dann werden wir dankbar sein, daß Er all unsere Nöte vorsieht, sogar Trübsale und Erprobungen, die zur Abrundung unseres christlichen Charakters notwendig sind.

Einige unserer Trübsale mögen von Gott erlaubt sein, um unseren Glauben und unser Vertrauen in Ihn zu prüfen. Andere mögen zu dem Zweck unserer Entwicklung, unserer Geduld und Langmut zugelassen sein. Manchmal mögen sie in der Natur sanfter Züchtigung vom Herrn kommen. In jedem Fall werden sie von unserem Himmlischen Vater erlaubt, der zu weise ist, um zu irren, und zu liebevoll, um unfreundlich zu sein. Obwohl Er erlauben mag, daß schwere Prüfungen über uns kommen, geschehen sie so in Liebe; und unsere Herzen sollten auf diesen Beweis mit dankbarer Wertschätzung antworten, daß Er all unsere Nöte zum Wachstum und zur Entwicklung in Christo anwendet.

„Sagt in allem Dank!“ ermahnt uns der Apostel in 1. Thessalonicher 5:18. Niemand anders als von der Wahrheit erleuchtete, geweihte Nachfolger Christi können dies von ganzem Herzen tun. Diese verstehen, daß nichts in ihrem Leben geschehen kann, ausgenommen das, was zu ihrem ewigen Guten mitwirkt. - Römer 8:28 Sie wissen, daß sie die Kinder eines liebenden Himmlischen Vaters

sind, der über ihre Interessen wacht. Sie haben die Versicherung, daß sogar die geringsten Angelegenheiten ihres Lebens entsprechend Seiner Weisheit und Liebe gelenkt werden, wie dies über die Haare auf ihrem Haupt bildlich gesagt wird. - Lukas 12:7

Wenn wir für die Art und Weise, in welcher der Herr unser Leben lenkt, wahrhaft dankbar sind, dann werden wir nicht wissentlich versuchen Seinem Willen zu widerstehen oder entgegengesetzt zu handeln. Vielmehr werden wir mit einem Gebet in unseren Herzen und einem Loblied auf unseren Lippen fortfahren Ihm mit Danksagung unser Gelübde zu erfüllen, indem wir unser Opfer auf dem Altar halten, bis es völlig verzehrt ist. „Denn er kennt den Weg, der bei mir ist. Prüfte er mich, wie Gold ginge ich hervor.“ - Hiob 23:10

Bei uns ist es auch so, daß Gott das Feuer der Anfechtung erlaubt, so daß das Gold unseres Charakters geläutert werden mag. Wie kostbar ist der weitere Gedanke, daß der große Schmelzer die Temperatur der Hitze reguliert. Er wird nicht erlauben, daß wir über das hinaus geprüft werden, was wir ertragen können. Wenn Er sieht, daß die Hitze zu stark wird, so daß wir als Neue Schöpfungen Schaden nehmen könnten, bereitet Er einen Weg, auf dem wir entkommen können. - 1. Korinther 10:13 In der Tat, Gott weiß es und trägt Sorge für uns. - 1. Petrus 5:7

Möge diese gesegnete Wahrheit so völlig in unseren Herzen und Sinnen verankert sein, daß nichts imstande sein kann unseren inneren Frieden und unsere Ruhe in Ihm und in Seinen Verheißun-

gen zu stören. Wir erfreuen uns dieser Wahrheit, weil „der HERR Gott ist. Er hat uns Licht gegeben“. Daher „bindet das Festopfer mit Stricken bis an die Hörner des Altars“. - Psalm 118:27 Wenn wir dies tun, so werden wir dazu angeregt werden, „die Stimme des Lobgesangs“ erschallen zu lassen. Wir werden jede Gelegenheit suchen, das Loblied zum Ruhm Gottes anzustimmen und allen „von Seinen wunderbaren Werken zu erzählen“.

* * *

Mitteilungen _____

Die Herbstversammlung findet auch in diesem Jahr wieder in Karlsruhe statt.

Sie wird am 08. November 2015, stattfinden. Versammlungsort wird die Jugendherberge in der Moltkestraße 24 sein.

Weitere Informationen und Anmeldung bei:

Anne Kögel
Krummlachstraße 31
67059 Ludwigshafen
Telefon 0621 / 517872
e-Mail: koegelw@t-online.de

* * *